Chronik

CSU Ortsverband Kleinostheim

Chronik der Christlich-Sozialen Union Ortsverband Kleinostheim

Herausgeber:	CSU-Ortsverband Kleinostheim, 1. Vorsitzender Johannes Wieland
Anlass:	70-Jahrfeier des Ortsverbandes am 08.11.2015
Autor:	Edwin Lang unter Mitwirkung von Johannes Wieland und Leander Wöber
Druck:	Verlag Bild & Buch GmbH – Jürgen Vongries

Inhaltsverzeichnis

Festprogramm – Seite 5

Grußwort des Landesvorsitzenden Horst Seehofer – Seite 6

Grußwort des Landrates Prof. Dr. Ulrich Reuter – Seite 7

Grußwort des Kreisvorsitzenden Peter Winter – Seite 8

Grußwort des Ersten Bürgermeisters Dennis Neßwald – Seite 9

Grußwort des Ortsvorsitzenden Johannes Wieland – Seite 11

Chronik des Ortsverbandes – Seite 12

Unsere Vorstandschaft – Seite 26

Bericht aus der Gemeinderatsfraktion – Seite 28

Unsere Gemeinderatsfraktion – Seite 49

Rückblick 50 Jahrfeier im Jahr 1995 – Seite 51

CSU Kleinostheim – Internet und neue Medien – Seite 52

Kreuz auf dem Ketteler-Gedenkstein – Seite 53

Ehrenmitglieder der CSU Kleinostheim – Seite 55

Totengedenken – Seite 56

Geschichte der Parteien in Deutschland – Seite 57

Deutsche Nationalhymne – Seite 60

Geschichte der CSU Bayern – Seite 61

Bayerische Ministerpräsidenten – Seite 65

Bayernhymne – Seite 66

Anhang – Seite 67

Kontaktstellen – Seite 73

Gedicht „Unser Dorf“ von Josef Moder – Seite 74

Autor – Seite 75

Quellen und Bildrechte - 76

Festprogramm

Sonntag, 08. November 2015

10.00 Uhr Empfang in der Kleinen Kultur der Maingauhalle

Ehrengast und Festrednerin Frau Andrea Lindholz, MdB

Ehrungen verdienter Mitglieder

Musikalische Umrahmung – Musikschule Kleinostheim

Grußwort des CSU-Landesvorsitzenden Horst Seehofer

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser der Festschrift des CSU-Ortsverbands Kleinostheim,

Deutschland geht es gut, Bayern geht es besser. Wo immer ich hinkomme, wird diese Einschätzung geteilt. Dies ist ein gemeinsamer Erfolg der Menschen und der Politik in Bayern. Wir schauen heute auf ein blühendes Bayern, das eine starke Stimme in Berlin hat, das in der ganzen Welt geachtet wird und wir schauen auf eine CSU, die hochmotiviert und geschlossen ist. Seit 70 Jahren stellt sich die Christlich-Soziale Union als einzige echte Volkspartei in den Dienst der bayerischen Bürgerinnen und Bürger. Mit unseren engagierten Ortsverbänden sind wir stark vor Ort verankert. Das ist uns dickes Pfund und dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Unser Kompass dabei ist die Nachhaltigkeit. Wir geben der nächsten Generation Chancen statt Schulden und wir investieren mehr als ein Drittel des bayerischen Haushalts in die Bildung. Das ist Gerechtigkeit für heute und morgen und gut angelegtes Geld für die Zukunft unserer Kinder und des Freistaats Bayern.

Nachhaltige Politik heißt aber auch, gemeinsam mit den Menschen Politik für Bayern zu machen und unsere Heimat zu gestalten. Ich bin fest davon überzeugt: Die Stärke Bayerns sind die fleißigen und engagierten Menschen, die in ihren Regionen Heimat und Identität finden.

Die Politik hat die Aufgabe, diese Stärke auch zur Geltung kommen zu lassen. Deshalb steht die CSU wie niemand sonst für eine Politik des Dialogs mit den Bürgern und für starke und leistungsfähige Kommunen in Bayern.

Für Ihre Feierlichkeiten sowie für die Zukunft wünsche ich Ihnen alle Gute und Gottes Segen!

Herzlichst,
Ihr

Horst Seehofer, MdL

Grußwort des Landrates Prof. Dr. Ulrich Reuter

Als Landrat des Landkreises Aschaffenburg und als ehemaliger Kleinostheimer Gemeinderat gratuliere ich der CSU Kleinostheim herzlich zu ihrem 70-jährigen Jubiläum. Ich mache das besonders gerne, denn hier hat meine politische Laufbahn begonnen, hier liegen meine Wurzeln.

Die Parteien sind ein wichtiger Baustein im politischen System Deutschlands. Sie stel-len die Verbindung zwischen der politischen Bürgerschaft, den Verbänden, Medien und sozialen Bewegungen sowie dem Regierungssystem auf Bundes- und Länder-ebene dar. Aufgrund dieser Überschneidungen ist es möglich, die Interessen, Positio-nen und Wünsche der Mitglieder und Wähler auf allen Ebenen zu verankern und durch-zusetzen. Der CSU gelingt das im und für den Landkreis Aschaffenburg seit vielen Jahren. Nach Norbert Geis wurde nun unsere Abgeordnete Andrea Lindholz von der Bevölkerung in den Bundestag gewählt, sodass auch weiterhin die Themen unserer Region dort Gehör und Beachtung finden.

Doch die Parteien sind nicht nur das Bindeglied – ebenso wichtig sind sie für die Stabilität der Demokratie. Das Wechselspiel zwischen den einzelnen Parteien ist eine Voraussetzung für jedes demokratische politische System, das vor einer Entscheidungsfindung die Diskussion vorsieht. Die Aufgabe der Parteien ist es nicht nur, an den Wahlen teilzunehmen. Vielmehr setzen sie sich langfristig für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ein, angefangen bei der Bildung über dem Arbeitsmarkt bis hin zum Straßenbau. Dies unterscheidet sie von den örtlichen oder themenbezogenen Initiativen, welche sich – häufig nur zeitweise - einem bestimmten Projekt oder Thema widmen. Die CSU schafft dies seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise. Das erklärte Ziel ist und bleibt es, als lebendige Partei für das Volk in allen Bürgerschichten verankert zu sein. Wir wollen, basierend auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, auf allen Ebenen dafür kämpfen, Politik zum Wohle der Menschen zu gestalten.

Die CSU Kleinostheim ist ein aktiver und wichtiger Teil dieser politischen Landschaft, wie diese Festschrift belegt. Ich danke allen Mitgliedern der CSU Kleinostheim für ihr Engagement und ihren Einsatz zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in Kleinostheim. Für die weitere Arbeit wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg, Durchsetzungsvermögen und Gottes Segen.

Ihr

Dr. Ulrich Reuter, Landrat

Grußwort des CSU-Kreisvorsitzenden Peter Winter

Nur wenige Monate nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges und seiner verheerenden Auswirkungen auf Staat, Wirtschaft und im Besonderen auf das Bewusstsein der Bevölkerung hatten sich bürgerliche und konservative Kräfte formiert und die Christlich-Soziale Union in Bayern gegründet.

Als Volkspartei für alle Bürger auf christlichem Fundament und dem Gemeinwohl verpflichtet, war das Ziel der neuen Partei eine Politik für alle Schichten der Bevölkerung. Dieser Zielsetzung ist die Christlich-Soziale Union seit ihrem Bestehen treu geblieben und ihr großer Rückhalt in weiten Kreisen der Bevölkerung gibt den Gründervätern auch heute noch Recht. Die Umgestaltung Bayerns vom Agrarland hin zum hochtechnisierten und innovativen Industriestaat, bei gleichzeitiger Wahrung seiner kulturellen Identität, die flexible Anpassung an die Erfordernisse der modernen Dienst-leistungsgesellschaft, ohne die konservativ-christliche Basis aufzugeben, sind blei-bende Verdienste der CSU.

Auch in Kleinostheim fanden sich 25 Bürger schon im Herbst 1945 bereit, einen CSU-Ortsverband zu gründen. Mit dem ersten Vorsitzenden, Herrn Peter Röth, trugen sie mit dazu bei, dass in ihrem Heimatort ein neues demokratisches Gemeinwesen entstand.

Im Lauf der Jahre entwickelte sich der CSU-Ortsverband Kleinostheim zu einem Forum für politisch interessierte Bürger, die ihren Sachverstand und ihre Lebenserfahrung als wichtigsten „Mitgliedsbeitrag", in die Parteiarbeit eingebracht haben. Sie übernahmen Verantwortung in der örtlichen Kommunalpolitik und darüber hinaus.

Dieser Idealismus und die stete Bereitschaft zu persönlichem und ehrenamtlichen Engagement haben wesentlich dazu beigetragen, dass die CSU in Kleinostheim seitdem zu einer prägenden politischen Kraft geworden ist.

So gratuliere ich dem CSU-Ortsverband Kleinostheim - auch im Namen des CSU-Kreisverbandes Aschaffenburg-Land - zu seinem großartigen Jubiläum und danke sehr herzlich für all die Unterstützung und Impulse, die über die all Jahre von Mitglieder aus Kleinostheim in den Kreisverband eingeflossen sind! Für die Zukunft wünsche ich dem Ortsverband mit seinem jungen Vorsitzenden Johannes Wieland, dass es gelingt, der heutigen und der kommenden Generation in Kleinostheim, bereits Geschaffenes zu erhalten und innovativ die Zukunft nach den Grundsätzen unseres christlich-sozialen Menschenbildes mitzugestalten.

Peter Winter, Landtagsabgeordneter

Grußwort des Ersten Bürgermeisters Dennis Neßwald

Kleinostheim präsentiert sich heute als eine attraktive Gemeinde am bayerischen Untermain. 975 erstmalig urkundlich erwähnt, entwickelte sich Kleinostheim von einer einst unbedeutenden Siedlung zu einer der aktuell wirtschaftsstärkeren Gemeinde am bayerischen Untermain. Eine gute Infrastruktur im sozialen Bereich, prosperierende Wirtschaft, hervorragende Verkehrsanbindungen und ein attraktives Vereinsleben zeigen auf den ersten Blick, dass sich Arbeiten und Leben in Kleinostheim lohnen.

Die politischen Parteien und Gruppierungen haben die Geschichte unserer Gemeinde nachhaltig geprägt. Von daher ist die Feier eines Jubiläums nicht nur eine parteiinterne Angelegenheit, sondern betrifft die ganze Gemeinde. Ich freue mich deshalb, als Bürgermeister der Gemeinde Kleinostheim herzliche Glückwünsche zum 70. Jahres-tag der Gründung des CSU Ortsverbands übermitteln zu können.

Franz Josef Strauß (der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiern würde) sagte einmal über sich selbst „Ich habe nie beschlossen Politiker zu werden, aber ich bin es unter dem Zwang der Stunde geworden, um vielleicht in Erfüllung meiner instinktiv verstandenen Pflicht meinen Beitrag dafür zu leisten, dass die deutsche Politik nie wieder auf schreckliche Irrwege kommen solle, wie wir sie erlebt haben und dass dem deutschen Volk eine dritte Katastrophe im gleichen Jahrhundert und später erspart bleiben möge.“ Vielleicht spielten diese ehrenwerten Motive 1945 auch eine Rolle bei der Gründung des CSU Ortsverbandes Kleinostheim.

Die von ihm geprägte CSU ist aus ihrem Selbstverständnis heraus eine Mitglieder-partei. Sie lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Viele Frauen und Männer setzen sich in ihren Ortsverbänden für die Fortentwicklung ihrer Gemeinde und damit für ihre Bürgerinnen und Bürger ein. Sie repräsentieren die Vielfalt der Meinungen in einer Gemeinde und die Werte unserer Gesellschaft.

70 Jahre aktiv vor Ort bedeutet, dass die Mitglieder des CSU - Ortsverbandes Kleinost-heim mit kreativen Initiativen und Ideen, von denen viele auch umgesetzt wurden, tätig waren und aktiv an einer erfolgreichen Weiterentwicklung der Gemeinde mitwirkten. Dafür gebührt all diesen Frauen und Männern, insbesondere dem Ehrenbürger Konrad Frieß, Dank und Anerkennung.

Ich danke für die Zusammenarbeit im Sinne unserer Gemeinde und wünsche dem Ortsverband für die Zukunft weiterhin kreative und nachhaltige Impulse für die künftige Ortsgestaltung und ein beherztes Eintreten für die Belange und Wünsche unserer Bürgerinnen und Bürger.

Dennis Neßwald
Erster Bürgermeister

Grußwort des Ortsvorsitzenden Johannes Wieland

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im Namen des Ortsverbandes der CSU Kleinostheim darf ich alle recht herzlich zum Jubiläumsfest anlässlich unseres 70. Geburtstages willkommen heißen. Ein besonderer Dank Dank gilt den inzwischen leider verstorbenen Gründungsmitgliedern, denn ohne Ihren Idealismus gerade in den Nachkriegsjahren stünden wir wohl alle heute nicht hier.

70 Jahre „alt“ wird die CSU Kleinostheim! – Doch als „alt“ würde ich unseren Ortsverband nicht bezeichnen wollen. Werfen wir einen Blick zurück, dann fällt auf, dass wir nicht in der Vergangenheit stehen geblieben sind, sondern immer versucht haben mit der Zeit zu gehen.

Doch mit der Zeit gehen heißt auch, nicht auf jeden Trend aufzuspringen, die eigenen Wertvorstellungen dürfen nicht einfach so aufgegeben werden. Man muss, kämpfen und sich dafür einsetzen was einem wichtig ist. Gerade auch, wenn man dadurch ins Gespräch kommt und Diskussionen entstehen, denn nur durch Diskussion und Meinungsaustausch kommen die richtigen Entscheidungen zustande.

In erste Linie gilt es unser Kleinostheim voranzubringen!

Doch „nur mit der Zeit zu gehen“ reicht nicht aus, das wäre wahrlich zu wenig! Wir müssen auch unseren Blick „visionär“ in die Zukunft richten, um jetzt die richtigen, zukunftsweisenden Entscheidungen zu treffen. Dabei dürfen wir nicht nur die aktuelle Generation im Blick haben, sondern gerade auch die künftigen Generationen.

Daher freue ich mich besonders, dass wir einige Junge Menschen in unseren Reihen haben, die sich mit uns identifizieren. Besonders die in den vergangenen Jahren neu aufgebaute Junge Union, mit Ihrem Vorsitzenden Alexander Stenzel bereichert immer wieder mit Ideen unsere Arbeit.

Ich wünsche der CSU Kleinostheim weiterhin viel Erfolg, Kraft und Gottes Segen und viele Menschen, die sich für Kleinostheim einsetzen und gemeinsam eine vernünftige, generationengerechte Politik machen möchten.

Johannes Wieland, Ortsvorsitzender

Chronik des Ortsverbandes

1945

Kleinostheim war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in einer schlimmen Situation. 500 Männer waren im Laufe der Kriegshandlungen als Soldaten eingezogen worden. Die Frauen hatten weitgehend ihre Arbeit übernehmen müssen.

Durch den Fliegerangriff auf Kleinostheim am 21. Januar 1945 waren die 4-klassige Volksschule gegenüber der Bäckerei Bauer und das auf dem gleichen Grundstück befindliche Feuerwehrgerätehaus total zerstört. Das gleiche Schicksal hatten 157 Wohngebäude, Stallungen und Scheunen sowie Werkstätten erfahren. Weitere 86 Gebäude der gleichen Art waren zwischen 40 - 80% und rund 300 zwischen 20 - 40% beschädigt. Da auch 61 Ortsbürger unter den Trümmern begraben wurden, war dies der größte Schicksalsschlag, den unsere Heimatgemeinde in ihrer 1000-jährigen Geschichte getroffen hat. Kleinostheim trauerte auch um 183 gefallene und vermisste Soldaten, 12 zivile Opfer von Bomben außerhalb Kleinostheim, 4 Opfer der Euthanasie, 6 ausländische Bürger, die hier ihr Leben verloren. Außerdem beklagten die hier angesiedelten Heimatvertriebenen 5 Opfer. Die fliegergeschädigten Haushaltungen hatten bei Verwandten und Bekannten ein Obdach gefunden. Trotz der katastrophalen Wohnungsnot mussten auch noch 700 ankommende Flüchtlinge untergebracht werden. Ebenso wurden nach Ostern 1945 zwangsweise amerikanische Besatzungssoldaten einquartiert. Mit Mühe und Not konnten für die damals über 500 Schulkinder hauptsächlich in den beiden Gastwirtschaften „Zum Engel“ und „Zur Eisenbahn“ 7 behelfsmäßige Räume für den Schulunterricht bereitgestellt werden. Kleinostheim verfügte damals weder über eine zentrale Trinkwasserversorgung noch eine Ortskanalisation.

Die Bomben trafen Kleinostheim in verheerender Weise: neben zahlreichen Schwer- und Leichtverletzten gab es 61 Tote, die Pfarrkirche, die Schule, 70 Wohnhäuser und 87 Scheunen und Stallungen wurden völlig vernichtet, 386 Gebäude beschädigt.

Beim Bombenangriff am 21.01.1945 wurde die Pfarrkirche Sankt Laurentius schwer getroffen. Schon bald darauf wurde mit der Instandsetzung begonnen.

Bild oben: Die Schule erhielt einen Volltreffer. Da Sonntag war, fand kein Unterricht statt – Gott sei Dank. Der Unterricht fand dann monatelang in Gaststätten statt
Bild rechts: Das Anwesen Marienhof (ein Gutshof der Englischen Fräulein) wurde schwer getroffen. Erste Bemühungen von Hans Brenneis und anderen Männern, den Brand des Gebäudes zu löschen, wurden von den NS-Machthabern verboten. Foto: Bildmontage

Eine Aufnahme von 1952 zeigt zwischen dem Gasthaus Krone und der Bäckerei Bauer noch die Überreste des Anwesens Anton Schohe in der Schillerstraße. Im Hinter-grund die neue Pfarrkirche noch vor ihrer offiziellen Weihe.

Das Bild unten zeigt das Massengrab der Opfer des Bombenangriffes in seiner ersten Gestaltung. Das Kreuz hatte der Schweinheimer Pfarrer Umenhof ge-stiftet.

Kleinostheim war von den Amerikanern an Ostern 1945 befreit worden. Unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges hatte die sofort eingesetzte Militärregierung jegliche politische Betätigung untersagt. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung waren von den Besatzungstruppen Bürgermeister und sogenannte Beigeordnete in die Rathäuser der Städte und Gemeinden berufen worden. Diese Männer durften keiner NS-Organisation angehört haben. Von den amerikanischen Besatzungskräften wurde der Sozialdemokrat Emil Weiglein als Bürgermeister ein-gesetzt.

Emil Weiglein
* 21.10.1896
\+ 01.11.1948

Erst als Anfang Oktober 1945 in Aschaffenburg eine sich dort bereits gebildete Gruppe die Genehmigung für eine Gründungsversammlung der CSU erhielt, fanden auch in Kleinostheim in kleinem Kreise Gespräche mit dem gleichen Ziel statt.

Zur Gründungsversammlung am 14. November 1945 im Gasthaus zum Schwanen - nach alten Unterlagen müsste die Gründungsversammlung jedoch am 18. November 1945 stattgefunden haben - war neben zahlreichen Bürgern auch Dr. Hermann Leeb

aus Aschaffenburg eingeladen, da ihm die Bedingungen der Militärregierung für eine Parteigründung bestens bekannt waren. Es waren sofort 25 Ortsbürger bereit in die CSU einzutreten. Sie wollten mit diesem Schritt insbesondere christliches Gedankengut in die Parteiarbeit einbringen, politische Verantwortung übernehmen und am Wiederaufbau von Kleinostheim mitarbeiten.

Linkes Bild: Das Gasthaus zum (Weißen) Schwanen gibt es seit 1742. Aufnahme 1972,
Rechtes Bild: Beitrittserklärung Josef Rücker

Die damaligen Gründungsmitglieder waren:

Dahlem August
* 20.07.1878
+ 08.03.1970

Dahlem Karl
* 01.05.1873
+ 12.11.1952

Eisert Johann
* 14.12.1894
+ 31.01.1983

Fecher Emil
* 04.02.1898
+ 28.02.1968

Glaab Anton
* 07.02.1899
+ 27.06.1970

Hepp Josef, Pfr.
* 30.01.1892
+ 08.10.1974

Herzog Josef
* 01.11.1895
+ 13.10.1977

Leibacher Albert
* 10.03.1898
+ 22.12.1978

Messenzehl Kathar.
* 06.01.1912
+ 07.07.1983

Nees Josef
* 19.04.1914
+ 04.08.1983

Rachor Bernhard
* 28.02.1884
+ 12.01.1961

Rachor Fritz
* 29.08.1905
+ 27.12.1987

Reinhard Alois
* 27.03.1907
+ 20.01.1991

Reisert Peter
* 15.11.1908
+ 26.10.1979

Reising Willi
* 27.04.1904
+ 24.11.1973

Reuter Heinrich
* 01.11.1907
+ 13.08.1979

Röth Peter
* 18.09.1883
+ 16.09.1962

Rücker Josef
* 18.06.1920
+ 06.05.2010

Scheuermann Georg
* 11.01.1895

Schmitt Josef
* 29.01.1908
+ 02.08.1978

Schüßler August
* 28.06.1910
+ 03.06.1988

Stadtmüller Alois

Wienand Karl
* 24.11.1904
+ 08.02.1994

Wolf Peter
* 24.11.1898
+ 16.12.1971

Die erste gewählte Vorstandschaft bestand aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender:	Röth Peter
2. Vorsitzender:	Rachor Fritz
Kassier:	Rücker Josef
Schriftführer:	Nees Josef

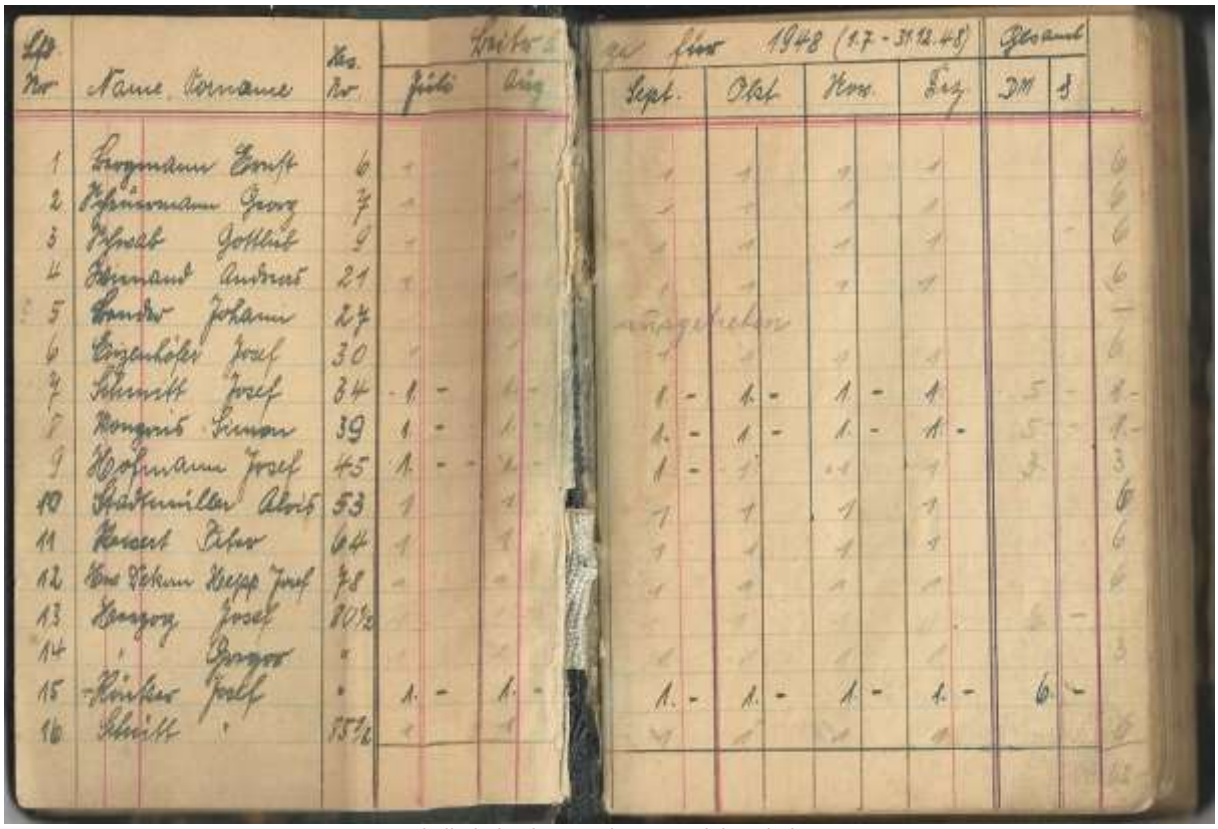
Für die erstmals gewählte Vorstandschaft galt es anschließend, die schon bald stattfindende Bürgermeister- und Gemeinderatswahl vorzubereiten. Doch welche Ausgangslage fanden diese Kandidaten der ersten Stunde gerade in Kleinostheim vor.

Blick auf Kleinostheim von der anderen Mainseite, undatiertes Foto

Die erste Wahl für Bürgermeister und Gemeinderat fand bereits 10 Wochen nach der Gründung des Ortsverbandes statt. Welches Ansehen die Kandidaten der CSU schon damals hatten, geht aus folgendem Wahlergebnis hervor: Das damalige Gründungsmitglied August Schüßler konnte den von den Amerikanern eingesetzten amtierenden SPD-Bürgermeister mit einem überzeugenden Ergebnis ablösen. Von 9 zu wählenden Gemeinderäten errang die CSU 8 Sitze. Nur 1 Mandat ging an die SPD.

Bürgermeister August Schüßler
* 28.06.1910
\+ 03.06.1988

Für die CSU-Fraktion galt es nun, dass der Wiederaufbau von Kleinostheim beschleunigt durchgeführt wurde. Das Baumaterial war rationiert, lediglich das notwendige Bauholz wurde aus dem Gemeindewald zur Verfügung gestellt. Daneben waren aber auch die Weichen für ein fortschrittliches Kleinostheim zu stellen. Unsere Ortschaft hatte zu diesem Zeitpunkt rund 3000 Einwohner.



Mitgliederbuch 1948 der CSU Kleinostheim

Bereits in den ersten 4 Monaten nach der Gründung fanden 5 öffentliche Versammlungen statt, bei denen jeweils 200 - 250 Besucher anwesend waren. In der Versammlung am 31. März 1946 wurde von Frau Studienrätin Dr. Lehner schon das Thema „Die Frau im neuen Staat“ behandelt.

Am 30. März 1946 errichtete die CSU-Ortsgruppe Kleinostheim am Erlenstein – heute Ketteler-Gedenkstein ein Gedenkkreuz. Hintergrund der Initiative von Pfarrer Hepp sollte sein, dass der unselige Geist des Nationalsozialismus überwunden ist. Die Nazis hatten zur Erinnerung an eine ihrer Ikonen den Felsen Schlageterstein

genannt und dort Sonnwendfeiern veranstaltet. Auf der Errichtungsurkunde stehen folgende Worte:

Christus, dem König zur Ehre,
Unserer Heimat zum Segen!

Errichtet von der Christlich Sozialen Union,
Ortsgruppe Kleinostheim, am 30. März 1946

Jos. Hepp.
(Pfarrer)

(1. Bürgermeister)
Schüssler.

(2. Bürgermeister)

Christlich Soziale Union
Ortsgruppe Kleinostheim

(1. Vorsitzender)

(2. Vorsitzender)

(Schriftführer)
Josef Nees

(Kassier)

Urschrift: Errichtungsurkunde
bezgl.
(2. Ausfertigung) des am 30. März 1946, 15.00 Uhr auf dem Erlenstein errichteten Kreuzes.

Hergestellt von Richard Rachor, Schlossermeister, Kleinostheim Schiller-Strasse,
Emil L e i b a c h e r , Kleinostheim, Schiller-Strasse und
Fritz R a c h o r , Kleinostheim, Marienstrasse.

Herstellungsort: In der Schlosserwerkstatt des Richard Rachor, Kleinostheim, Schiller-Strasse.

Herstellungszeit: Freitag, den 29. März 1946 von 18.00 - 20.30 Uhr

Errichtet von : Peter Röth, Kleinostheim, Marienstrasse
Josef Nees, Kleinostheim, Bahnstrasse 374
Fritz Rachor, Kleinostheim, Marienstrasse
Johann Herzog, Kleinostheim, Kirchstrasse
Emil Leibacher, Kleinostheim, Schillerstrasse

Grösse: 2.80 m x 1.30 m.
Urkunde geschrieben von : Frana Arch, Kleinostheim, Hauptgasse 243
Kleinostheim, den 30. März 1946

Josef Nees
(Josef N e e s)

378

„Dieses Europa hat ein gemeinsames Schicksal und eine gemeinsame Zukunft. Was liegt näher, als dass es zu einer gemeinsamen Politik kommen muss?“ FJS

1948

Sehr schnell verlief diese nur zweijährige Wahlperiode des Gemeinderates. Neue Orts-bürger außerhalb der im Gemeinderat vertretenen 2 Parteien wollten ab 1948 an der Verantwortung für unsere Heimatgemeinde beteiligt werden. In Verhandlungen zwischen der Vorstandschaft und einer Delegation dieses Personenkreises konnte jedoch weder auf personeller Ebene noch hinsichtlich der geforderten Listenplätze eine Einigung für einen gemeinsamen Wahlvorschlag erzielt werden. Die daraufhin gegründete „Bürgervereinigung“ sollte für kurze Zeit ein ernsthafter Konkurrent um die

bürgerlichen Wählerstimmen werden, zumal einige Mitglieder un-sere Partei verließen und auf der gegnerischen Liste kandidier-ten. Dieser 2. Wahlgang im Jahre 1948 brachte für uns den Verlust der Bürgermeisterposition sowie nur 8 von 16 Mandaten für die nunmehr 4-jährige Wahldauer. 6 Sitze erreichte die BV. und 2 die SPD. Bürgermeister wurde erstmals der frühere Gemeindekassier Karl Wienand I.

Karl Wienand * 16.04.1896 + 21.10.1984

Noch schlechter schnitt unsere Partei beim 3. Wahlgang im Jahre 1952 ab, wo nur 6 Sitze erreicht wurden. Dieses Ergebnis war in erster Linie überörtlich bedingt, da auch im Kreistag die CSU erhebliche Verluste hinnehmen musste. Durch geschicktes Taktieren in beiden Wahlperioden konnte sich die Fraktion in wichtigen Sachfragen durch ihre meist besseren Ansichten auch ohne absolute Mehrheit durchsetzen. Und persönliche Entscheidungen waren damals im Gemeinderat nur selten zu treffen.

1952

Durch die sich in der Wahlperiode 1952 - 1956 anbahnende gute Zusammenarbeit mit Teilen der Bürgerfraktion wurde erreicht, dass mehrere Gemeinderäte bei der 4. Kommunalwahl 1956 - 1960 auf unserem Wahlvorschlag kandidierten und auch gewählt wurden. Das Wahlergebnis zeigte, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung war. Denn bei 16 Mandaten erhöhte die CSU ihren bisherigen Anteil auf 10 Sitze, was wiederum die absolute Mehrheit bedeutete. In dieser Wahlperiode fanden 1958 nochmals ergebnislose Gespräche mit Vertretern der BV wegen einer gemeinsamen Liste statt.

1960

Ein harter Wahlkampf wurde bei der 5. Kommunalwahl 1960 für eine Wahldauer von diesmal 6 Jahren geführt. Als Geg-ner unseres Bürgermeisterkandidaten Karl Wienand II stand erstmals Heinrich Geißler gegenüber, der mit einer knappen Mehrheit von nur sechs Stimmen die Wahl für sich ent-scheiden konnte.

Heinrich Geißler * 11.05.1922 + 22.10.1997

Bei den Gemeinderäten erhielten wir mit zehn Sitzen wiederum die absolute Mehrheit. Die weitere Sitzverteilung: 5 für die BV und 1 für die SPD. Die nach dem Abklingen des Wahlkampfes immer besser werdende Zusammenarbeit zwischen unserer Gemeinderatsfraktion und den 5 Vertretern der BV sowie Bürgermeister Heinrich Geißler, führte nach internen Verhandlungen schließlich im Jahre 1965 zu einer schriftlichen Vereinbarung mit folgendem Ergebnis:

1. CSU-Ortsverband und Bürgervereinigung werden zur Gemeinderatswahl 1966 einen gemeinsamen Wahlvorschlag mit der Bezeichnung CSU-Arbeits-gemeinschaft“ einreichen. Ab der Gemeinderatswahl 1972 soll die Listenbezeichnung nur noch „CSU“ sein.

2. Die CSU unterstützt ab 1966 die freie Kandidatur des amtierenden Bürgermeisters Heinrich Geißler. Außerdem wurden die zahlenmäßige Berücksichtigung von Kandi-daten und deren Listenplätze festgelegt.

1966

Bei der Wahl 1966 wurde Bürgermeister Geißler ohne Gegenkandidat wiedergewählt. Die Liste der CSU-Arbeitsgemeinschaft steigerte den Anteil von 10 auf 11 Mandate. Bei erstmals nur 2 Wahlvorschlägen überraschten die 5 Sitze der SPD nicht besonders, da sie bei überörtlichen Wahlen ohnehin die gleichen Stimmergebnisse zwischen 20 - 33 % erzielten.

Paul's Party

Einen Bundestagswahlkampf besonderer Art führte der Ortsverband bei der letzten Wiederwahl von Paul Gerlach. Keine derbe Wahlkampfrede in einem Festzelt, sondern eine Party mit gedruckten Einladungen, Eintritt, Abendgarderobe, Musik, Videoshow und vielen Gesprächen des Kandidaten an den Tischen. „Pauls Party“ war einige Jahre ein Schlagwort für gute Wahlkampfführung.

Ortsvorsitzender Niko Roth im Gespräch mit Paul Gerlach, MdB

1972

Die Zusammenarbeit der neuen Fraktion im Gemeinderat mit Bürgermeister Geißler war reibungslos, sodass er bei der Wahl 1972 - 1978 diesmal als Kandidat der CSU nominiert und gewählt wurde. Von 20 Listenplätzen für den Gemeinderat gingen 13 an die CSU.

1978

Gegen Ende dieser Wahlperiode, als die Aufstellungsversammlung für die Neuwahl 1978 - 1984 schon durchgeführt war, musste wegen der plötzlichen schweren Krankheit von Bürgermeister Geißler kurzfristig eine Umnominierung für die Bürgermeisterkandidatur und das Mandat für den Kreistag erfolgen. Die Mitgliederversammlung bestellte hierzu den damaligen 2. Bürgermeister Konrad Frieß. Sein Gegenkandidat von der SPD war Gemeindekämmerer Heinrich Fecher. 14 Gemeinderatssitze zuzüglich des mit einer Mehrheit von 63 % gewählten Bürgermeisters Konrad Frieß waren bei dieser Wahl ein erneuter Vertrauensbeweis für die CSU und die Leistungen ihrer Repräsentanten.

Die Kandidaten der CSU, im Hintergrund das Vitamar

1984

Konrad Frieß

Als die Kandidatenaufstellung für die Wahl 1984 - 1990 begann, standen 6 amtierende Gemeinderäte aus verschiedenen Gründen für diese künftige Aufgabe nicht mehr zur Verfügung. Die neuen, meist jüngeren Kandidaten konnten trotz der kurzen Öffentlichkeitsarbeit die Popularität der allseits bekannten Gemeinderäte zum großen Teil ausgleichen. Es ging lediglich 1 Sitz verloren. Dafür konnte unser Bürgermeisterkandidat Frieß seinen Stimmenanteil von 63 auf 68 % erhöhen, obwohl als Gegenkandidat der angeblich beste Mann der SPD angetreten war.

1990

Für die Wahlperiode von 1990 - 1996 wurde wieder der amtierende Bürgermeister Konrad Frieß als Bürgermeisterkandidat nominiert. Gegenkandidat war ebenfalls wieder Jörg Unbehauen von der SPD. Bürgermeister Konrad Frieß konnte mit der absoluten Mehrheit von 65 % die Wahl klar für sich entscheiden. Bei dieser Wahl traten zum erstmal 5 Parteien auf. Dies waren CSU, SPD, Grüne, F.D.P. und die REP. Von insgesamt 20 Sitzen konnte die CSU 11, die SPD 6, die Grünen 2 und die Republikaner 1 Sitz erringen.

1996

Da der amtierende Bürgermeister Konrad Frieß für die Wahlperiode 1996 - 2002 nicht mehr kandidierte, wurde der derzeitige CSU-Ortsvorsitzende Hubert Pfannmüller von der Mitgliederversammlung als Bürgermeisterkandidat nominiert.

Die Kommunalwahl 1996 lief leider nicht nach den Wünschen unseres Ortverbandes. Nachdem nach Differenzen der vorherige stellvertretende CSU-Ortsvorsitzende Hubert Kammerlander aus der CSU austrat und als unabhängiger Bürgermeisterkandidat antrat, unterstützt von SPD und Freien Wählern, machte uns diese Konstellation die Wahl nicht einfach, zumal die Freien Wähler zum ersten Mal antraten und nicht einzuschätzen waren. Hinzu gab es zum ersten Mal vier Bürgermeisterkandidat Innen.

Für das Amt zum Bürgermeister für die Wahlperiode 1996 – 2002 traten an

CSU	Hubert Pfannmüller
Grüne	Margret Bürger-Hilger
FDP	Dieter Josten

Unabhängiger Bürgermeister Hubert Kammerlander

Der Ausgang der Wahl war für uns alle sehr enttäuschend. Unser Bürgermeisterkandidat Hubert Pfannmüller konnte die in ihn gesetzten Erwartungen leider nicht erfüllen und musste sich dem unabhängigen Bürgermeisterkandidaten Hubert Kammerlander deutlich geschlagen geben. Mit dem Verlust des Bürgermeisters mussten wir 2 weitere Sitze im Gemeinderat abgeben und auch das Amt des 2. Bürgermeisters. In der Zeit von 1996-2002 setzte sich die Sitzverteilung im Gemeinderat wie folgt zusammen: Von insgesamt 20 Sitzen gingen an die CSU 9, die SPD 5, die FRW 5 und die Grünen 1 Sitz.

Erster Bürgermeister Hubert Kammerlander

2002

Für die Wahlperiode 2002 – 2008 hatte sich die CSU vorgenommen, die verlorene Mehrheit im Gemeinderat wieder zurück zu gewinnen.

Durch eine gute Kandidatenaufstellung mit bewährten GemeinderätenInnen und neuen, jungen Kandidaten konnten wir zuversichtlich in die Wahl gehen. Einen Bürgermeisterkandidaten konnten wir für die Wahlperiode 2002 – 2008 leider nicht aufstellen.

Dafür wurde zum ersten Mal in der 57-jährigen Geschichte unserer CSU ein Mitglied und Gemeinderat aus unseren Reihen zum Landratskandidaten der CSU nominiert. Prof. Dr. Ulrich Reuter wurde in der Kreisvertreterversammlung mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen für die Kandi-datur zum Landrat ausgesprochen. Durch einen exzellent organisierten Wahlkampf und überall ständigen Präsenz unseres Landratskandidaten konnte Dr. Ulrich Reuter das in ihn gesetzte Vertrauen mit der Wahl zum neuen Landrat rechtfertigen.

Von diesem Einsatz und Erfolg unseres Landratskandidaten profitierten auch unsere KandidatInnen zur Wahl in den Gemeinderat und wir konnten unser gestecktes Ziel, die Mehrheit im Gemeinderat mit 12 Sitzen wieder zurückgewinnen.

Die Sitzverteilung im Gemeinderat für die Zeit von 2002 - 2008 setzt sich wie folgt zusammen: CSU 12, SPD 5, FW 3.

Gegen den amtierenden Bürgermeister Hubert Kammerlander wurde vom Ortsverband kein Gegenkandidat aufgestellt und er wurde wiedergewählt. Für diese Wahlperiode wurde Hubert Pfannmüller 2. Bürgermeister.

2008

Für die Wahlperiode 2008 – 2014 wurde von uns wieder kein Bürgermeisterkandidat aufgestellt. Der bisherige Amtsinhaber Hubert Kammerlander setzte sich erwartungsgemäß wieder durch. Die Sitzverteilung im Gemeinderat für diese Zeit setzte

sich wie folgt zusammen: CSU 10, SPD 5, FRW 4, FDP 1. In dieser Wahlperiode wurde Hubert Pfannmüller wieder zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

2009

Im Rahmen einer Festveranstaltung vor der Maingauhalle ehrte Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel, MdL langjährige Mitglieder unseres Ortsverbandes für ihre Verdienste. Konrad Frieß, Günter Schüßler und Leander Wöber erhielten die Ehrennadel in Bronze.

Beim Sommerfest am 06.09.2009 konnte der Ortsverband Thomas Goppel begrüßen. V.l.n.r.: Peter Winter MdL, Günter Schüßler, Konrad Frieß, Leander Wöber, Dr. Thomas Goppel Staatsminister a.D., Bodo Kaufmann.

2014

In der Wahlperiode 2014 – 2020 konnten wir endlich wieder mit einem Bürgermeisterkandidaten antreten. Unser Mitglied, früherer Ortsvorsitzender und Fraktionssprecher Bodo Kaufmann wurde in der Mitgliederversammlung am 22.07.2013 zum Bürgermeisterkandidaten gewählt. Nach einem engagierten und gut vorbereiteten Wahlkampf lag unser Kandidat noch am Wahlsonntag vorne, musste aber wegen nicht erreichen der Mehrheit in die Stichwahl.

Die 14-tägige Wahlvorbereitung zur Stichwahl konnte unser Kandidat leider nicht für sich nutzen und unterlag dem Kandidaten der Freien Wähler. Der Ausgang der Stichwahl war für uns enttäuschend. Mit der Niederlage in der Stichwahl mussten wir auch einen Sitz im Gemeinderat abgeben. Erster Bürgermeister wurde Dennis Neßwald, der damit Bayerns jüngster Bürgermeister wurde.

In der Zeit von 2014 – 2020 setzt sich die Sitzverteilung im Gemeinderat wie folgt zusammen. Von insgesamt 20 Sitzen geht an die CSU 9, die SPD 4, die FRW 6 und die FDP 1 Sitz.

2015

Aktuell hat der Ortsverband Kleinostheim 111 Mitglieder. Die ältesten Mitglieder sind Albin Wienand (1922), Josef Schütt und Margot Karl (beide 1925). Am längsten Mitglied sind Karl-Heinz Herzog (seit 1950), Albin Wienand (seit 1953) und Toni Reuter (seit 1956). Das jüngste Mitglied ist Jan Rachor (1995).

Unsere Vorstandschaft ab 2015

Johannes Wieland, Vorsitzender

Gemeinderat, stellv. Fraktionssprecher

Astrid Schenk-Reuter, stellv. Vorsitzende

Gemeinderätin

Gerd Eizenhöfer, stellv. Vorsitzender

Bodo Kaufmann, stellv. Vorsitzender

Gemeinderat

Josef Schüssler, Schatzmeister

Dirk Reinhold, Schriftführer

Leander Wöber, Internetbeauftragter

Ehrenmitglied des CSU Ortsverbandes Kleinostheim

Bruno Reuter, Energiebeauftragter

Barbara Watzl, Geschäftsführerin

Alexander Stenzel, JU - Vorsitzender

Prof. Dr. Ulrich Reuter, Landrat - kooptiert

Beisitzer/Innen

Theolinde Balser

Carmen Staudt

Bruno Reuter

Manfred Rosenberger, Gemeinderat

Günter Roth

Waltraut Wienert

Leander Wöber

Bericht aus der Gemeinderatsfraktion

1946

Am 05.03.1946 wurde bereits der 1. Antrag an den Gemeinderat auf Erweiterung des Friedhofes und Bau eines Leichenhauses eingereicht. Dass der Neubau eines Leichenhauses mit Friedhofserweiterung dem Wiederaufbau - der Volksschule - vorgezogen wurde, lag in erster Linie daran, dass die planerischen Voraussetzungen schneller zu beschaffen waren und andererseits die katastrophalen Wohnverhältnisse - wie sie bereits eingangs geschildert wurden - die Aufbewahrung von Verstorbenen kaum noch zuließen.

Kleinostheim hat 3029 Einwohner

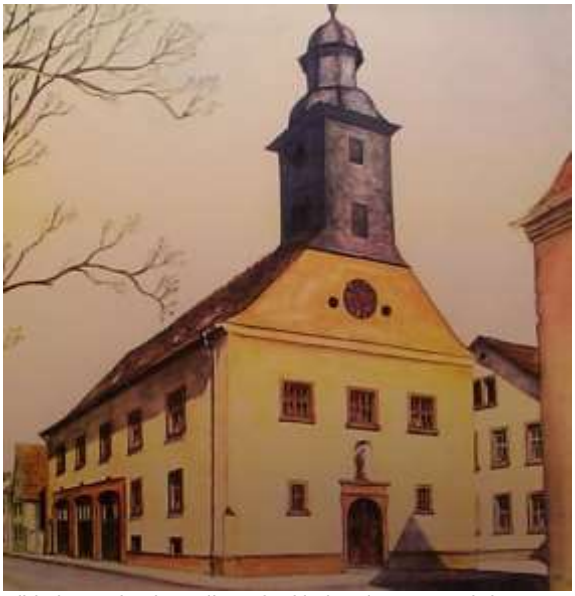


Bild oben: Die ehemalige Pfarrkirche als Feuerwehrhaus und Rathaus.
Bild links: Zeitgenössisches Bild von des alten Leichenhauses, heute eine Kapelle
Bild unten links: Die alte Volksschule, später Brentanoschule genannt.

Doch schon bald wurde auf einem neuen Gelände gegenüber der kath. Kirche mit der 8-klassigen Brentanoschule begon-nen. Sie wurde gemeinsam mit der neu-en Kirche am 25.11.1951 durch Bischof Julius geweiht. Damit war zumindest für einige Jahre die Schulraumnot beseitigt.
Die nun freigewordene alte Kirche an der B 8 erwarb die Gemeinde Kleinostheim im Jahre 1952, um darin im Erdgeschoß Räume für die Freiwillige Feuerwehr und im Obergeschoß das Rathaus unterzu-bringen.

Das alte Rathaus wurde zu Wohn- und Geschäftsräumen umfunktioniert. Auch die örtliche Post konnte mit Räumen im Erdgeschoß bedacht werden.

Zur Linderung der nach Kriegsende herrschenden Wohnungsnot begann der Gemeinderat schon 1948 mit den ersten Baulandumlegungen. Allein bis 1953 standen rund 100 Baugrundstücke den einheimischen Interessenten zur Verfügung.

Wiesenstraße 1954

Doch schon Anfang 1954 drohte die Bautätigkeit zum Stillstand zu kommen, weil das Landratsamt weitere Genehmigungen vom Bau der Ortskanalisation mit mechanischer Kläranlage abhängig machte. Es sollte damit verhindert werden, dass schädliche Abwässer aus den überall vorhanden gewesenen Jauche- und Sickergruben in das Grundwasser gelangen und dadurch das Trinkwasser in den Hausbrunnen gefährden.

Weiterhin drängte das Staatliche Gesundheitsamt schon in den Jahren 1951 - 1953 immer wieder zur Errichtung einer zentralen Wasserversorgungsanlage, da die Untersuchungsergebnisse des Trinkwassers alles andere als gut waren. Wenn der Gemeinderat erst 1955/56 mit den ersten Leitungsverlegungen begann, so lag dies überwiegend an den Gemeindefinanzen. Diese schlechte finanzielle Lage zwang den Gemeinderat beim Bau der Ortskanalisation zu insgesamt 8-jährlichen Bauabschnitten.

Kleinostheim hat 3351 Einwohner

Die mechanische Kläranlage wur-de vorzugsweise schon 1956 in Betrieb genommen. In rund 4-jäh-riger Bauzeit wurde die zentrale Wasserversorgungsanlage mit Hochbehälter am 28. Juni 1969 im Rahmen eines 3-tägigen Heimatfestes in Betrieb genommen.

Bild links: Wasserversorgungsanlage

1954

Was früher der Ausscheller im ganzen Ort an Nachrichten verkündete, übernahm ab Ende 1954 das Orts-blättchen „Kleinostheimer Mitteilungen“. Damit wurde eine Plattform geschaffen für Nachrichten der Gemein-deverwaltung, der Kirchen und der Vereine und bot den Gewerbetreibenden die Möglichkeit der Werbung.

KLEINOSTHEIMER
Mitteilungen

Nr 1. Freitag, 3. Dezember 1954

An alle Kleinostheimer!

Für die Landwirtschaft konnten in den Jahren 1957 - 1963 insgesamt 10,6 km Feldwege aus Mitteln des „Grünen Planes“ gebaut werden. In diesen Zeitraum fiel auch der Bau der Autobahn Frankfurt-Nürnberg im Bereich unserer Gemarkung. Nach Abschluss dieser Arbeiten war mit dem Mainparksee ein Freizeit- und Erholungsgebiet geschaffen. Die Freigabe des Sees erfolgte 1963.

Kleinostheim hat 4336 Einwohner

Mit der Vollendung der bisher geschilderten Maßnahmen wie

Leichenhausbau mit Friedhofserweiterung
Ortskanalisation und zentrale Wasserversorgung
Raumbeschaffung für Feuerwehr und Rathausverwaltung
Erschließung von ausreichendem Bauland
Behebung fast aller Fliegerschäden

hatte Kleinostheim zu Beginn der Wahlperiode 1960 - 1966 seinen Nachholbedarf gegenüber nicht fliegergeschädigten Gemeinden bereits mehr als aufgeholt.

Die nun folgenden neuen Baumaßnahmen waren zum größten Teil auf die weitere Ent-wicklung von Kleinostheim als moderne Wohn- und Industriegemeinde ausgerichtet. Daneben waren jedoch wegen der ständig steigenden Einwohnerzahl - es waren inzwischen 4400 - auch Maßnahmen zur Erweiterung bestehender Einrichtungen in der Folge erforderlich.

1960

So begannen schon Ende 1960 die Verhandlungen zum Bau von 180 Einfamilienhäusern auf einer Fläche von rund 15 Hektar für das Wohngebiet „Waldstadt“. Die Siedlungsgesellschaft „Neue Hurdisbau“ erstellte nach Erschließung des Waldge-

ländes durch die Gemeinde die eingeschossigen Bungalows, während die geplanten zweigeschossigen Reihenhäuser ausschließlich einheimischen Bauwerbern überlassen wurden. Die ersten Bungalows waren schon 1964 bezugsfertig. Mit der Genehmigung des Bebauungsplanes „Waldstadt“ etwa 1961 erhielt die Gemeinde die Auflage, die straßenmässige Erschließung dieses großen Baugebietes östlich der Bundesbahn-Gleisanlagen kreuzungsfrei zu gestalten, das hieß mit anderen Worten, dass die schienengleichen Bahnübergänge Posten 29 an der Rückersbacher Schlucht und Posten 28 an der Hörsteinerstrasse durch Überführungsbauwerke zu ersetzen sind. In langwierigen Verhandlungen wurde eine finanzielle Beteiligung der Deutschen Bundesbahn und des Freistaates Bayern erreicht. Zur Aufrechterhaltung der Zufahrt während der Wohnbebauung sind die Brükkenbauwerke nacheinander erstellt und schon 1963 bzw. 1967 für den Verkehr freigegeben worden.

Ebenfalls 1960/61 begannen die Grundstücksverhandlungen für das rund 25 Hektar große Industriegelände an der Gemarkungsgrenze Dettingen. Es folgten anschließend 10 Hektar im Gebiet „Saaläcker“ in der Nähe der Autobahn sowie nochmals 25 Hektar im Gebiet „Großer Sand/Heubrach“. Damit sollten

a) Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung am Wohnort und
b) die gemeindlichen Steuereinnahmen erhöht werden.

Die Ansiedlung von Betrieben ging bei fortschreitender Erschließung auch zügig voran.

Unter dem Druck der steigenden Schülerzahlen beschloss der Gemeinderat im Frühjahr 1962, ein erweiterungsfähiges Schulzentrum zu errichten, das allen modernen Anfor-derungen entspricht. Auf einem 6,5 Hektar großen Gelände kam in den Folgejahren bis 1968 die Ketteler-schule mit 16 Klassen- und 8 Gruppenräumen sowie 1 Doppelturnhalle mit Außensportanlagen zur Erstellung. Auf den Einbau eines Lehrschwimmbeckens wurde verzichtet, da eine größere Schwimmanlage beabsichtigt war.

Wie für die Volksschule so stieg auch die Zahl der Kleinkinder, welche den Kindergarten des Johanniszweigvereins besuchen wollten. Dafür reichten aber die vorhandenen Räume bei weitem nicht aus. Hier entschied sich der Gemeinderat zum Bau eines Kindergartens auf eigene Rechnung im Schränksweg. Die feierliche Weihe war am 04.10.1970.

Luftaufnahme vom Kindergarten Schränksweg

Eine für die Zukunft von Kleinostheim ganz bedeutende Baumaßnahme war die Hoch-wasserfreilegung des Steinbaches, weil dieser Bachlauf schon bei starkem Regen über die Ufer trat und große Geländeteile überflutete. Mehrfach standen die Bahngleise, die Bundesstraße 8 und insbesondere die Keller der Wohnanwesen von Bahnhof- und Friedrich-Ebert-Straße unter Wasser. Diese in der Zeit von 1968 - 1971 - gleichzeitig mit dem Bau der Staustufe - durchgeführte Baumaßnahme erbrachte bei einem Kostenaufwand von 2,2 Mio. DM folgende Vorteile:

> Hochwasserfreilegung der Bundesbahnanlagen, der Bundesstraße 8, verschiedener Straßenzüge im Ortsbereich sowie von Bebauungs- und Industriegelände im Süden des Gemarkungsbereiches.
> Weiterhin die Beseitigung der Überflutung von landwirtschaftlich genutzten Flächen und eine Erleichterung der Unterhaltungslast am gesamten Bachlauf.

An der Finanzierung waren neben der Gemeinde 5 weitere staatliche Geldgeber beteiligt.

Ende der 60er Jahre, als für die zuletzt genannten Projekte die Bauarbeiten im vollen Gange waren, hatte sich der Gemeinderat weiterhin mit folgenden dringend notwendigen Planungen zu befassen:

Die fortschreitende Bautätigkeit im Gebiet „Wingert“ östlich der Bundesbahn erbrachte einen immer stärkeren Kreuzungsverkehr an den beiden restlichen schienengleichen Bahnübergängen an der Bahnhofstrasse und den „Lettlöchern“. Der Unfall, bei dem ein hiesiges Ehepaar den Tod fand, wird vielen Bürgern noch in Erinnerung sein. Die Deutsche Bundesbahn wies bei allen Verhandlungen auf die Beseitigung dieser Gefahrenquellen hin. Nach mehr als 3-jährigen Vorbereitungen begann Anfang

1971 die Bauarbeiten. Schon am 4.8. 1972 konnte die Hellbühlbrücke –Bauträger war die Gemeinde Kleinostheim- und am 26.10.1973 die Bahnunterführung am Bahnhof - hier war die Bundesbahn selbst der Bauträger - für den Verkehr freigegeben werden. Damit war die Bahnstrecke Frankfurt-Nürnberg mit ihren ursprünglich 5 schienengleichen Übergängen in Klein-ostheim kreuzungsfrei.

1968

In diesen Zeitraum Ende der 60er Jahre fiel auch die Gründung der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Hausverwaltungsgesellschaft m.b.H. Der Notariatsvertrag wurde am 16.08.1968 unterzeichnet. Durch ver-stärkten Bau von Mietwohnungen in den ersten Jahren nach der Gründung sollte erreicht werden, dass die Arbeitnehmer in den neu angesiedelten Gewerbe- und Industriebetrieben auch am Arbeitsort wohnen können. Nach 3 Jahren waren bereits 120 Mietwohnungen im sozialen Wohnungsbau erstellt und damit der angefallene Wohnbedarf sichergestellt. Die 2. Aufgabe der Gesellschaft war die Bildung von Wohneigentum. Bis Ende 1984 waren 76 Eigenheime und 77 Eigentumswohnungen meist schlüsselfertig erstellt und äußerst preiswert veräußert. Das Wohn- und Geschäftszentrum an der Goethestraße, die RWE-Beratungsstelle und das angrenzende Gebäude mit evangelischem Pfarramt, Sozialstation und mehreren Wohnungen runden die stolze Bilanz dieses Unternehmens ab.

Auch die Bildung des Zweckverbandes Abwasserbeseitigung Untermain Klein-ostheim im Jahre 1969 fiel in den gleichen Zeitraum. In den Verbandsgemeinden Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt waren die in früheren Jahren erstellten mechanischen Kläranlagen--in unserer Gemeinde für 5000 Ein-wohner ausgelegt- überlastet und ent-sprachen nicht mehr den neuesten An-forderungen. In diesen Zweckverband wurden auch die damals noch selb-ständigen Gemeinden Dettingen und Hörstein aufgenommen. Überaus schnell und schon 1970 -also ein Jahr nach der Gründung- wurde mit dem Bau vom Verbandssammler begonnen. Die Kläranlage selbst erforderte wegen der notwendigen Technik einen längeren Planungszeitraum. Nach insgesamt 6-jähriger Bauzeit erfolgte im Juli 1976 die feierliche Inbetriebnahme dieser voll-biologischen Kläranlage. Die Gesamtkosten für rund 20 km Verbandskanäle und Kläranlage beliefen sich auf rund 24 Millionen DM.

Kleinostheim hat 6565 Einwohner

Anfang der 70er Jahre wurden auch Maßnahmen zur Freizeitgestaltung für die ortsansässige Bevölkerung im Gemeinderat beraten und wie folgt zur Ausführung gebracht:

Nachdem das Lehrschwimmbecken beim Bau der Volksschule nicht zur Ausführung kam, sollte nun gleichzeitig auch für die übrige Bevölkerung eine größere Schwimmanlage mit weiteren Möglich-keiten der Freizeitgestaltung zur Ausfüh-rung kommen. Baubeginn für das Vitamar war am 28.03.1973, feierliche Übergabe am 18.04.1975. Die abgerechneten Ge-samtkosten von rund 11 Millionen DM erbrachten im Nachhinein lebhafte Diskussion im Gemeinderat. Im gleichen Zeitraum erfolgte:

die Gestaltung des Mainufers als Grünzone,
der Bau von Wanderwegen im Gemeindewald,
die Erstellung mehrerer Kinderspielplätze im alten Ortsbereich

sowie die Einrichtung eines großen Bolzplatzes an der Ketteler-Schule.

1978

Obwohl in der folgenden Wahlperiode 1978 - 1984 versucht wurde, die aufgrund der vielen Großprojekte über dem Landesdurchschnitt liegende Pro-Kopf-Verschuldung wesentlich zu senken und dadurch weniger Geld für Investitionen zur Verfügung stand, konnte durch eine sparsame Haushaltsführung auch in diesem Zeitraum das Wahlprogramm der CSU nahezu vollständig erfüllt werden. Auf allen Gebieten wurden weitere Fortschritte erzielt, sodass sich Kleinostheim als moderne Wohn- und Industriegemeinde in der Region I „Bayer. Untermain“ behaupten konnte.

Kleinostheim hat 7067 Einwohner

Wesentliche Akzente setzten die Gemeinderäte durch den Erwerb des jetzigen Rathausgebäudes mit Bauhof und späterem Festplatz. Nach Renovierungsarbeiten fand die Einweihung am 30.09.1978 statt. Im alten freigewordenen Rathaus an der B 8 konnte

die neugegründete Musikschule mit durchschnittlich 240 Schülern untergebracht werden. Platz war dort auch für die neugestaltete Bücherei durch Beteiligung der Gemeinde an der Katholischen Öffentlichen Bücherei. Weitere Räume erhielt auch der Heimat- und Geschichts-verein sowie der Vereinsring.

Weiteres Baugelände konnte erschlossen werden.

Für die innerörtliche Verkehrssicherheit wurden die Gefahrenpunkte im Bereich der Alten Poststraße/Strietwaldstraße und Bundesstraße 8/ Heubrachstraße beseitigt, für die Kinder eine Schulwegmarkierung vorgenommen, der Fußweg vom Baugebiet Bieten bis zum Bahnhof neugeschaffen und schließlich die Straßenbeleuchtung mit einem Aufwand von 360.000 DM weiter verbessert.

Als vorbereitende Maßnahme für die Erweiterung des Friedhofes mit Neubau einer Aussegnungshalle erwarb die Gemeinde den wesentlichsten Teil des erforderlichen Geländes. Der alte Friedhofsteil erfuhr außerdem eine Neugestaltung.

Zur Verbesserung des Feuerschutzes konnte mit dem Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses am Ortseingang begonnen und die Trinkwasserversorgung durch eine Anschlussleitung an die Fernwasserversorgung „Spessartgruppe“ langfristig gesichert werden.

Eine großzügige Erschließung von rund 80.000 qm Industriegelände in Nähe der Gemarkungsgrenze Dettingen ermöglichte die Ansiedlung der Fa. Heraeus aus Hanau für zukunftsorientierte Produktionsstät-ten. Bis Ende 1986 sollten schon 300 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Auch verschiedene Maßnahmen für die Ortsverschönerung, z.B. Goetheplatz, altes Kriegerdenkmal gegenüber der Gastwirtschaft „Cille August“, fanden ein gutes Echo bei der Bevölkerung.

Auf kulturellem Sektor haben die beiden Kirchen -wie in früheren Jahren- für Neubau- und Umbaumaßnahmen beachtliche Zuschüsse erhalten.

Für zweckgebundene Anschaffungen erhielten die sport- und kulturtreibenden Vereine ebenfalls wie bisher zum Teil größere Zuwendungen. In diesem Zusammenhang ist auch die gegründete Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Bassens zu nennen.

1984

Das Wahlprogramm 1984 - 1990 enthielt mit seinen 9 gegliederten Punkten wiederum einen Katalog von beabsichtigten Maßnahmen, mit deren Verwirklichung rasch begonnen wurde. Vollendet wurde das schon vorher begonnene Feuerwehrgerätehaus, das Kleingartengelände, für die Friedhofserweiterung wurde das restliche Gelände erworben und die Anbindung des Radweges längs des Maines an Lachweg und Mainstraße vollzogen. Die Freiwillige Sanitätskolonne erhielt nach dem Auszug der Feuerwehr endlich eine angemessene Bleibe im alten Rathaus.

Nach der guten Entwicklung des Baugebietes „Bieten“ konnte auch für das Gebiet „Unter dem Steinbach“ (zwischen Steinbach- und Friedrich-Ebert-Straße) ein Bebauungsplan beschlossen werden.

Die Maingauhalle wurde 1990 ihrer Bestimmung übergeben. Damit steht den Kleinostheimern ein neues Zentrum für Kultur und Sport zu Verfügung.

Auf dem ehemaligen Lasea-Gelände wurde mit der Einbindung von gemeindeeigenem Bauland die Wohnsiedlung „Birkenhof“ errichtet. Außerdem konnte durch die aktive Arbeit der gemeindeeigenen Wohnungsbau- und Hausverwaltungs GmbH, zusätz-licher Wohnraum, insbesondere für junge Familien geschaffen werden.

Mit der Erschließung des Gewerbegebietes „Hörsteiner Straße“ haben besonders mittelständische Unternehmen eine neue Heimat gefunden. Statistisch gesehen steht jedem arbeitsfähigen Bürger ein Arbeitsplatz in Kleinostheim zur Verfügung. Mit der Ansiedlung von Firmen in unseren Industrie- und Gewerbegebieten wurden mehrere hundert umweltfreundliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen.

Die Finanz- und Steuerkraft unserer Gemeinde ist damit gestiegen, die Pro-Kopf-Verschuldung konnte deutlich verringert werden.

Auf dem Gebiet der Naherholung konnten mit der Fertigstellung der Kleingartenanlage an der Scheblerstraße mit fast dreißig Parzellen viele Familien ohne eigenen Garten ihren Traum vom eigenen Garten erfüllen. Auch die Weiterführung der Radwege und die Beschilderung der Wanderwege wurden verbessert.

Die guten Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde wurden weiter verbessert. Initiativen unserer Ortsvereine, die mit neuen Angeboten ihren Beitrag dazu leisten, haben wir unterstützt.

Kulturelle und sportliche Aktivitäten haben für uns einen hohen Stellenwert. Mit der Neufassung der Richtlinien zur Förderung von Sport und Kultur konnten wir in verschiedenen Bereichen eine Verbesserung durch die Anhebung der Förderbeträge oder die Berücksichtigung neuer Bereiche (z.B. Jugendarbeit in den Vereinen) erreichen. Volkshochschule und Musikschule erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die Kleinostheimer wissen diese Einrichtungen zu schätzen und möchten sie nicht mehr missen. Der Bedeutung der beiden Schulen entsprechend, hat die Gemeinde die hauptsächliche finanzielle Unterstützung gerne geleistet. Gemeindliche Zuschüsse erhält auch, die in den Räumen des alten Rathauses untergebrachte, Katholische öffentliche Bücherei, die ihr Angebot inzwischen auch um gute Video-Filme erweitert hat.

Ferienspiele für Kinder der 1. bis 4. Klasse unterstützt der Gemeinderat finanziell. Für die älteren Jugendlichen soll das Ferienprogramm mit den Ortsvereinen, das 1989 erstmals durchgeführt wurde, ein fester Bestandteil der Schulferien werden.

1990 feierten wir das 10-jährige Bestehen und 2015 das 25-jährige Bestehen der partnerschaftlichen Beziehungen zu Bassens. Der Gemeinderat hat die regelmäßigen freundschaftlichen Begegnungen mit unseren französischen Freunden in Bassens gerne unterstützt und damit seinen Beitrag zur erfolgreichen Partnerschaft und zur Völkerverständigung geleistet.

Mit der Vollendung der Arbeiten an der Aussegnungshalle, die im März/April 1990 ihrer Bestimmung übergeben wurde und der Friedhofserweiterung haben wir die notwen-digen baulichen Voraussetzungen für würdige Bestattungen geschaffen.

Seit 1984 konnte neben der Errichtung des Feuerwehrgerätehauses auch ein LF 16 angeschafft und das vorhandene TLF 16 gründlich überholt werden.

Ein neuer Kanalsammler entlang der Mainparkstraße wurde gebaut. Für den Bereich Hellbühl sind die Planungen für eine kurzfristige Verbesserung der dortigen Situation eingeleitet.

1990

In der Legislaturperiode 1990 - 1996 war die CSU im 20-köpfigen Gemeinderat mit 11 Sitzen vertreten. Auch der 1. Bürgermeister Konrad Frieß wurde mit 65 % der gültigen Stimmen wiedergewählt. Mit dieser absoluten Mehrheit konnte das beschlossene Wahlprogramm im Wesentlichen durchgeführt werden.
Zu den einzelnen Zielen kann berichtet werden:

Kleinostheim hat 7574 Einwohner

Bebauungsplan „Steinbach I“ erlangte Rechtskraft. Die Erschließung ist restlos durch-geführt und beim Straßenbau wurde eine verkehrsberuhigte Zone geschaffen. Mehrere Wohnhäuser sind bereits errichtet.

Für das Baugebiet „Steinbach II“ ist das Bauleitverfahren soweit fortgeschritten, dass Anfang 1996 mit dem Umlegungsverhandlungen begonnen und anschließend die Erschließung durchgeführt werden kann. In diesem Baugebiet wird auch der 3. Kinder-garten errichtet.

Da auch für den Bereich „Zwischen Friedhofstrasse - Bundesstraße 8 - Handball-Sportplatz“ vom Gemeinderat ein Bebauungsplanentwurf beschlossen ist, steht den Bauinteressenten ab 1996 ausreichendes Baugelände zur Verfügung.

Die gemeindeeigene Wohnungsbaugesellschaft hat in diesen Jahren mit dem Bau von

31 sozialen Mietwohnungen,
11 freifinanzierten Eigentumswohnungen und
7 freifinanzierten Reihenhäusern

den örtlichen Wohnungsmarkt ganz wesentlich entlastet. In der Planung bzw. im Bau sind weitere 27 Wohneinheiten.

Das als Modellmaßnahme vom Bundesarbeitsministerium finanziell geförderte Seniorenzentrum „Haus St. Vinzenz von Paul“ ist fertiggestellt. Es wird am 01. Dezember 1995 in Betrieb genommen. Neben 42 altengerechten Eigentumswohnungen werden in diesem Gebäude folgende Leistungen - die nicht nur der einheimischen Bevölkerung zugutekommen - angeboten:

Betreutes Wohnen, offene Altenarbeit, Sozialstation, Tagespflege und Kurzzeitpflege. Träger dieser Einrichtung ist die „Haus St. Vinzenz von Paul gGmbH“.

Der neue Kindergarten des Johanniszweigvereins neben der katholischen Kirche wurde fertiggestellt und von der politischen Gemeinde im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften finanziell gefördert.

Die Erschließung des Sport- und Freizeitgeländes für die Ortsvereine wurde fortgesetzt. Mit der Anfang 1990 fertig gestellten Maingauhalle wurden bestmögliche Voraussetzungen zur Durchführung von Sport- und kulturellen Veranstaltungen geschaffen. Auch in finanzieller Hinsicht wurde die Volkshochschule sowie die Jugendarbeit der Ortsvereine, für ihr diesbezügliches Engagement unterstützt.

Mit dem Umbau im Innern der alten Kirche finden weitere kulturelle Einrichtungen der Gemeinde ausreichend Platz.

Die Sportanlagen an der Kettelerschule wurden nachhaltig verbessert, womit wieder optimale Voraussetzungen für den Schul- und Freizeitsport geschaffen wurden.

Die Bundesstraße 8 ist von Aschaffenburg kommend über die Mainbrücke der A 3 und der B 469 an die A 45 angebunden. Diese Baumaßnahme brachte leider nicht die geforderte Entlastung der Ortsdurchfahrt von Kleinostheim. Für die mehrjährigen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden um eine Abstufung der alten B 8 zur Gemeindestrasse im Ortsbereich von Kleinostheim, erwartet die Gemeinde Kleinostheim eine positive Entscheidung. Erst dann besteht die Möglichkeit, auch den innerörtlichen Straßenverkehr umweltfreundlich zu gestalten. Für den noch notwendigen LKW.-Verkehr wurde ein Nachtfahrverbot erwirkt.

Der Bau des restlichen Radweges längs des Maines wurde erreicht.

In Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde wurde der Bereich zwischen Laurentiuskirche, Brentanoschule und Haus Sankt Marien neu gestaltet. Damit wurde ein echter Ortsmittelpunkt geschaffen und als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen.

Das von der Wohnungsbaugesellschaft auf dem Gelände der Aschaffenburger Straße 3-5 (ehem. alte Schule und altes Rathaus) im Rohbau befindliche Mehrzweckgebäude, wird aufgrund seiner äußeren Gestaltung ganz wesentlich zur Verbesserung des Ortsbildes an der Bundesstraße 8 beitragen.

Die Ansiedlung umweltfreundlicher Betriebe wurde fortgesetzt und damit weitere Ausbildungs- und Arbeitsplätze für die örtliche Bevölkerung geschaffen.

Die Kanalengpässe im Gebiet „Hellbühl“ wurden durch einen ausreichend bemessenen neuen Sammler bis zum Main behoben. Die Sanierung weiterer Kanäle im alten Ortsteil -bisher in der Kirch-, Schiller- und Teilstrecke Goethestraße erfolgreich abgeschlossen-, wurde in den 5-jährigen Finanzplan der Gemeinde Kleinostheim aufgenommen.

1994 Hochwasser in der Goethestraße

Der für Kleinostheim zuständige Zweckverband Abwasserbeseitigung Untermain hat mit einem Kostenaufwand von rund 30 Mio. DM, die Verbandskläranlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag für den Gewässerschutz geleistet.

Bei der Gemeindeverwaltung Kleinostheim wird ein Umweltberater beschäftigt.

Im Rathaus wurden die gesamten Innenräume gründlich renoviert, sowie der Rathaus-vorplatz neu gestaltet.

Für die Freiwillige Feuerwehr Kleinostheim wurde ein weiteres modernes Löschfahrzeug angeschafft und damit der Feuerschutz für Kleinostheim ganz wesentlich verbessert.

Mit der Neuanlage des Massengrabes vom Fliegerangriff am 21.01.1945 wurde eine würdige Kriegsgräber-Gedächtnisstätte geschaffen. In diesem Zusammenhang wurde das alte Leichenhaus in eine Gedächtniskapelle umgewandelt sowie der alte Friedhofsteil zweckmäßiger gestaltet.

1996

Inhaltlich konnten wir in dieser Legislaturperiode auch ohne Mehrheit viele unserer Ziele verwirklichen und durchführen.

Der Bebauungsplan „TSG-Gelände“ wurde rechtskräftig. Die Tiefbauerschließung wurde fertig gestellt. Mit dem Bau der ersten Häuser wurde begonnen.

Auch der Bebauungsplan „Unter dem Steinbach – Teil II“ konnte seine Rechtsverbindlichkeit erlangen. In diesem Baugebiet soll auch der neue Kindergarten seinen Platz finden. Der Durchbau der Goethestraße über das Baugebiet „Unter dem Steinbach - Teil II“ hinaus bis zur Saaläckerstraße wurde durch den Gemeinderat beschlossen. Es wurde erkannt, dass nur durch diese Maßnahme einige relevante innerörtliche Verkehrsprobleme gelöst werden können.

Die Erschließung im Baugebiet „Aschaffenburger Straße“ konnte durch eine freiwillige Umlegung ebenfalls erschlossen werden. In diesem Baugebiet werden von der Wohnungsbaugesellschaft 5 freifinanzierte Reihenhäuser errichtet.
Besonders hervorzuheben ist die Inbetriebnahme des Seniorenzentrums Kleinostheim – Haus St. Vinzenz von Paul GmbH – welches am 09.02.1996 durch Bundesarbeitsminister Norbert Blüm eingeweiht wurde.

Nobert Blüm

Durch eine vorzeitige Baufreigabe für die Erweiterung der Tagespflege im Haus St. Vinzenz von Paul, durch das Bundesgesundheitsministerium, konnte mit dem Bau begonnen werden.

Erfolgreich, mit Unterstützung des Gemeinderates, konnte das Modellprojekt Kinderkrippe mit Inbetriebnahme zum 01.07.2002, angegangen werden.

Der neue Kindergarten im Baugebiet „Unter dem Steinbach – Teil II“ wurde fertiggestellt und die Trägerschaft an die Evangelische Kirchengemeinde St. Markus übertragen.

Der Umbau im alten Rathaus wurde fertig gestellt und am 11.10.1997 wurden die neu gestalteten Räume der Musikschule ihrer Bestimmung übergeben.

Ein erster Fortschritt bezüglich der Rückbaumaßnahmen an der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 8 konnte so vollzogen werden, dass in Höhe des alten Rathauses kurz-fristig eine Fahrbahnverengung gebaut wurde.

Am 01.06.1997 wurde der neu gestaltete Kirchplatz, das Kirchenumfeld und die Verkehrsberuhigung der Kirchstraße der Öffentlichkeit übergeben. Die bereits in den letzten Jahren auf dem Kirchplatz durchgeführten Veranstaltungen beweisen, dass es der Gemeinde mit diesem Projekt gelungen ist, einen Platzmittelpunkt im Ortskern von Kleinostheim zu schaffen, der der Begegnung der Kleinostheimer Bürger dient.

Der seit 2000 in Kleinostheim haltende Regionalexpress trägt zur Verbesserung der Infrastruktur bei und ist mit ein Grund für die geplante Anlegung eines Park-and-ride-Systems am Bahnhof.

Ein neues Gewerbegebiet an der A3 mit ca. 30.000 qm konnte 2001 erschlossen werden. Dort haben sich die Firma Peugeot Stange und die Firma Kraft Nutzfahrzeuge angesiedelt. Die Firma UTA hat in diesem Areal ebenfalls eine entsprechende Fläche für eine spätere Erweiterung erworben.
Neue Gewerbeflächen wurden geplant für den Bereich des so genannten NATO-Geländes und im Bereich Lindigwald. Das NATO-Gelände hat eine Fläche von ca. 4,3 ha, das Lindigwaldgelände von ca. 14 ha.

Bezüglich der Kanalisation wurde 1997 der Sammler von der Kardinal-Faulhaber-Straße durch die Bundesstraße 8 bis zum Sammelkanal des Abwasserverbandes Untermain am Mainufer, unterhalb des Friedhofes, errichtet. Dieser Sammler, genannt M 3.19, erschließt das TSG-Gelände und wird auch die Abwässer des kommenden Neubaugebietes zwischen Friedhof und Bundesstraße 8 aufnehmen.

Die bereits Ende 1997 begonnene Umgestaltung des Schulhofes der Kettelerschule konnte im Jahr 1998 fertig gestellt werden. Wesentliche Änderung war die Entsiegelung der großen asphaltierten Fläche und die Schaffung verschiedener Bereiche für die Schüler wie z. B. Bewegungszone, Ruhebereich und Spielbereich.

Kleinostheim hat 8400 Einwohner

Ebenfalls im Jahre 1998 wurden in der Brentanoschule die alten einfachverglasten Fenster durch Isolierglasfenster ersetzt und gleichzeitig ein Sonnenschutz eingebaut.

In der Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet. Durch das Jugendpastoralinstitut in Benediktbeuern wurde der Jugendhilfeplan erstellt. Eine Jugendbürgerversammlung wurde abgehalten und ein Jugendforum konstituiert. 1998 wurde ein Jugendpfleger eingestellt und ein Jugendtreff eröffnet.

2002

Die Erschließung des Mainufergeländes und des Baugebietes „Aschaffenburger Straße“ wurden abgeschlossen. Der Bebauungsplan für das Gelände des SV Vorwärts wurde rechtskräftig. Die Bebauungsplanänderung „Schränksweg-Teil I“ trat in Kraft.

2002 konnte unserer freiwilligen Feuerwehr das neue Drehleiterfahrzeug übergeben werden. Mit diesem modernen Fahrzeug wurde unsere Feuerwehr weiterhin optimal ausgerüstet.

An Allerheiligen 2002 fand die Seg-nung der neuen Urnenmauer statt. Wir haben damit weitere 80 neue Ur-nengrabplätze geschaffen.

Am 31.01.2003 wurde das gemeindliche Jugendhaus (ehemalige Pumphaus) eröffnet. Die Jugendlichen nehmen das Jugendhaus und die angebotenen Betreuungsange-bote gut an. Fachstellen bezeichnen die Jugendarbeit in Kleinostheim als vorbildlich.

Weitreichend ist die Änderung des Gesellschaftervertrags der Haus St. Vinzenz von Paul GmbH. Künftig ist das Haus nicht mehr ausschließlich auf die Seniorenbetreu-ung beschränkt. Vielmehr kann das Haus nunmehr auch andere soziale Bereiche abdecken. Unter der Regie der Soziale Dienste GmbH startete die neue Kinderkrippe. Wir konnten durch dieses Angebot eine große Lücke in der Kinderbetreuung schließen. Kleinostheim wurde vom Verband der bayerischen Wirtschaft als einzige Gemeinde als Modellprojekt in Unterfranken ausgewählt. Seit 2002 ist auch unter der Trägerschaft des Hauses St. Vinzenz von Paul erstmals eine Ganztagesbetreuung für Hauptschüler eröffnet.

Am 09.02.2003 wurde der Erweiterungsbau für die Tagespflege im Haus St. Vinzenz von Paul gesegnet und übergeben. Die Erweiterung stellt eine sinnvolle und gute Ergänzung des Betreuungsangebotes für Senioren dar.

Nachdem das jährliche Defizit unseres Allwetterbades Vitamar sich schon seit Jahren auf 500.000 – 600.000 Euro belief und alle Überlegungen und Berechnungen keine spürbaren Senkungen erbrachten und auch die anderen Fraktionen von einer sanften Schließung sprachen, aber die Verluste weiterhin ohne Veränderungen

eingefahren wurden, entschloss sich die CSU-Fraktion mit Zustimmung der Mitgliederversammlung einen Antrag zur Schließung des Vitamar zum 31.12.2004 in den Gemeinderat einzubringen.

Von diesem Zeitpunkt an kam Leben in die Planung um das Vitamar. Keine der anderen Fraktionen hatte jemals etwas von einer Schließung gesagt. Selbst Gemeinderäte, die schon seit Jahren die Schließung forderten, da sich Kleinostheim ein so teures Schwimmbad nicht leisten kann, wollten davon nichts mehr wissen. Ein Verein „Pro Vitamar“ gründete sich und strebte ein Bürgergehren an. Am 04. Juli 2004 fand der erste Bürgerentscheid in Kleinostheim statt. Der Bürgerentscheid wurde mit einem klaren Ergebnis für den Erhalt des Schwimmbades gewonnen. Die Diskussionen um die Zukunft des Vitamar belasteten das ansonsten kollegiale Klima der Zusammenarbeit im Gemeinderat. Der Bürgerauftrag war klar und sollte auch so umgesetzt werden, wie es der Bürgerentscheid als eine demokratische Entscheidung verlangt. Die Sanierung des Vitamar sollte bis zum März 2006 abgeschlossen sein. Die CSU-Fraktion sah den Planungen und Berechnungen für die Zukunft skeptisch entgegen.

Am 16.12.2003 wurde der 2. Bauabschnitt des Fuß- und Radweges zwischen Karlstein und Kleinostheim parallel zur Bundesstraße 8 durch das Straßenbauamt Aschaffenburg eröffnet. Der Fuß- und Radweg stellt auch eine Verbesserung der Verkehrssituation in Kleinostheim dar.

Durch den Bau eines Kreisels an der BAB-Anschlussstelle Aschaffenburg-West /Kleinostheim wurde die angestrebte Verkehrsberuhigung für Kleinostheim in die Wege geleitet.

Am 04.12.2004 konnte ein Schlusspunkt unter die langjährigen Diskussionen um die Verkehrsentlastung für die Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 8 mit der Inbetriebnahme der Anschlussstelle der Bundesstraße 8 an die A 45 erreicht werden. Mit zwei Autobahnanschlüssen verfügt Kleinostheim über eine hervorragende Infrastruktur und ist für Gewerbetriebe damit von großem Interesse. Die Aufgabe für die nächste Zeit wird es sein, vermehrt Rückbaumaßnahmen an der B 8 vorzunehmen, sowie ein Nachtfahrverbot durchzusetzen, um für die Bürger eine tatsächliche Verkehrs-entlastung zu erreichen.

Als erste Rückbaumaßnahme wurde bereits eine Verkehrsinsel auf Höhe des Dill-grabens errichtet. Die Genehmigung eines Nachtfahrverbotes für Lkw ab 7,5 to in der Zeit von 22:00 Uhr bis 06:00 Uhr kann als Erfolg unserer Bemühungen angesehen werden.

Der von uns in unserem Wahlprogramm 1996 – 2002 bereits geforderte Bau des restlichen Radweges längs des Maines wurde nun im Jahr 2006 endlich vollzogen werden.

Eine städtebaulich auffallende Maßnahme war im Jahre 2004, der Rückbau der Goethestraße und die Errichtung des Praxisgebäudes in der Goethestraße. Die am Anfang auftretende Skepsis und Missbilligung findet nach der Fertigstellung aber immer mehr Zustimmung.

Die bereits seit längerem beschlossene Erneuerung des Platzes um die evangelische Pfarrgemeinde St. Markus konnte ebenfalls abgeschlossen werden.

Die Baulücke an der B 8, Ecke Steinbachstraße konnte nach mehreren Fehlversuchen nun endlich geschlossen werden. Durch die Ansiedlung einer Bäckerei- u. Konditorei mit Cafe wurde durch die Gestaltung des Gebäudes eine weiter erfreuliche Verbesserung des Ortsbildes an der B 8 geschaffen.

Für das Haus Louise von Marillac konnte im Jahr 2005 der Spatenstich und Richtfest gefeiert werden, die Fertigstellung und der Einzug der ersten Bewohner erfolgte im Jahr 2006.

Das ehemalige Natogelände wurde erschlossen. Hier hat sich in der Zwischenzeit das Wasserloser Reiseunternehmen Stewa angesiedelt.

Bild oben: Firma Stewa, Bild rechts Firma Hamberger

Für das Gebiet „Lindigwald“ zukünftig „Industriegebiet Nord“ wird ein Bebauungsplan erstellt. Die Firma Hamberger Industriewerke und Rexrodt-Lynen hat bereits eine Fläche von 14 Hektar erworben und baut dort ein Sägewerk mit weiteren Produktionsanlagen zur Holzbehandlung sowie ein Heizkraftwerk.

Zum Pfingstfest 2006 weilten über 100 Kleinostheimer Personen in unserer Partnerstadt Bassens um das 25-jährige Partnerschaftsjubiläum zu feiern.

Auf Bestreben der CSU-Fraktion wurde in 2007 ein erster Bauabschnitt als Teilsanierung der Schulturnhalle in Angriff genommen und am 20.07.2007 eingeweiht.

Am 19.06.2006 wurde vom dem Kleinostheimer Architekten Josef Nordt eine Kostenberechnung für einen Umbau und einen Neubau der Ketteler-Schule vorgelegt. Der Gemeinderat beschließt am 29.06.2006 die Bildung eines Schul- und Schulentwicklungsausschusses. Außerdem wurde ein Planungsbüro für die Koordination aller Schulbauangelegenheiten beauftragt.

Nach vielen Sitzungen und Beratungen im Schul- und Schulentwicklungsausschuß, sowie im Gemeinderat, wurde in der Gemeinderatssitzung vom 25.10.2007 die Durchführung eines Neubaus mit einem Kostenvolumen von 9.348.853,48 EUR beschlossen. Am 25.02.2008 wurde mit dem Bau begonnen am 14.03.2008 erfolgte der „Erste Spatenstich“.

2008

Kurz nach dem Spatenstich am 25.03.2008 für den Neubau der Wilhelm-Emanuel von Ketteler-Schule wurden wir von der für uns zuständigen Schulrätin unterrichtet, dass die Auflösung der Hauptschule Kleinostheim nicht mehr auszuschließen ist.

Aufgrund der bisher günstigen Baukostenentwicklung und der im Vergleich „teureren kleineren Schule“ spricht sich der Gemeinderat trotz drohender Hauptschulauflösung für den Weiterbau aus; gemäß einer Umplanungsvariante wird die Einhäusigkeit der Volksschule bei Wegfall der Hauptschule realisiert, freie Raumkapazitäten sollen in sonstiger öffentlicher Weise genutzt werden.

Kleinostheim hat 8237 Einwohner

Am 01.08.2009 erfolgte die Auflösung der Hauptschule Kleinostheim. Am 15.09.2009 fand der erste Schultag in der neuen Grundschule statt. Die feierliche Einweihung war am 19.09.2009. Im März 2012 wurde der Grundschule als offizieller Name „Wilhelm Emmanuel von Ketteler Grundschule“ erteilt.

Der zweite Bauabschnitt zur Sanierung der Schulturnhalle erfolgte im Jahre 2009. Gesamtkosten beider Bauabschnitte rund 1,8 Millionen Euro.

Ein Anliegen, auch für die CSU, war die Gestaltung eines Skater-Platzes am Vitamar, der am 19.10.2012 an die Kinder und Jugendlichen übergeben wurde. Die rege Benutzung der Skateranlage bestätigt, dass der Bau eine gute Entscheidung war.

Auf Antrag der CSU-Fraktion im Jahre 2009 wurde zur Sicherheit der Schulkinder in der Kirchstraße ein Tempolimit von 30 km/h eingerichtet.

Um die Parksituation um den Bahnhofsbereich zu verbessern wurde 2009 eine Park & Ride Anlage auf dem Bahnhofsgelände für rund 320.000 Euro eingerichtet.

Im Dezember 2012 wurde eine Ampelanlage an der Einmündung B 8 / Schlettstraße in Betrieb genommen, so dass nun in diesem Bereich für die Fußgänger eine gefahrlose Überquerung der B 8 möglich ist.

In der Legislaturperiode 2008 – 2014 wurde auch der separate Fuß- und Radweg auf der Westseite der verlängerten Goethestraße von der Bertha-von-Suttner-Straße bis zur Borgmannstraße, sowie der Radweg im Bereich der Mainparkstraße bis zum Mainufer angelegt.

Eine weitere Notwendigkeit war der Neubau der Kinderkrippe mit 36 Ganztagskrippenplätzen. Baubeginn war im Oktober 2011. Die Übergabe an den Träger die Haus St. Vinzenz von Paul GmbH erfolgte am 01.02.2013.

Die Planung für die Erweiterung des Seniorenzentrums um 4 Pflegeplätze in der Kurzzeit- und Dauerpflege sowie die Umgestaltung des Küchenbereichs wurde im Gemeinderat beschlossen und im Jahr 2015 fertiggestellt.

Im Februar 2011 wurde das Büro Guntau & Kunz aus Kitzingen von der Gemeinde Kleinostheim beauftragt, den bestehenden Standort des Feuerwehrhauses an der Aschaffenburger Straße zu analysieren und zu bewerten sowie auch die Möglichkeiten eines Neubaus zu prüfen.

Als Grundlage wurde der aktuelle und zukünftige Fuhrpark erfasst, die bestehenden Räumlichkeiten geprüft und mit den gültigen Raumanforderungen verglichen. Im Ergebnis wurde ein Flächenfehlbedarf von ca. 619 m² (ca. 56%) am jetzigen Standort ermittelt. Die Analyse des Bestandes ergab, dass die Räumlichkeiten sowohl in organisatorischer, sicherheitstechnischer wie funktioneller Hinsicht nicht mehr den geltenden Normen und Richtlinien entsprachen. Zudem zeigte sich am Bestand auch ein deutlicher Sanierungsbedarf hinsichtlich Haustechnik und Energieeffizienz.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde die bauliche Erweiterbarkeit, die technische Sanierung und der Umbau am alten Standort für den benötigten Fuhrpark von 8 volltauglichen Stellplätzen geprüft und im Rahmen einer Bedarfsermittlung sowie einem Termin- und Kostenvergleich einem Neubau gegenüber gestellt.

Im Jahr 2012 wurde auch die Maßnahme für die Erneuerung von Straße und Kanal im Bereich der Hörsteiner Straße begonnen. Trotz nicht voraussehbarer Schwierigkeiten, wurde diese Maßnahme im Frühjahr 2013 abgeschlossen.

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 24.05.2012 wurde für den Bereich „Gewerbegebiet zwischen der Mainparkstraße und der BAB A 3“ die Aufstellung eines Bebauungsplan beschlossen.

Kleinostheim hat 8181 Einwohner

Auf Empfehlung des Büros Guntau & Kunz wurde am 29.09.2011 vom Gemeinderat der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses beschlossen. Als neuer Standort wurde das Grundstück hinter dem Rathaus ausgewählt, welches Eigentum der Gemeinde ist und zudem Synergieeffekte zwischen Feuerwehr, Gemeindeverwaltung und

notwendigen Lagerflächen und Stellplätzen für den gemeindlichen Bauhof ermöglicht.
Der Spatenstich erfolgte am 17.05.2013. Die Grundsteinlegung war bereits am 24.07.2013. Das Richtfest wurde am 23.09.2013 gefeiert. Nach nur 11 Monaten Bauzeit wurde am 26.04.2014 die Einweihung und Übergabe an die Feuerwehr vollzogen.

Zum Abschluss der Legislaturperiode wurde der Umbau der Kreuzung B8 – Saaläcker-straße – Mainparkstaße fertig. Spätestens seit der Ansiedlung der Rewe und DM-Märkte stieg das Verkehrsaufkommen an diesem schon vorher belasteten Kreuzungs-punkt massiv an, sodass die Maßnahme dringend notwendig war. Die neue Kreuzung mit veränderten Abbiegespuren und optimierter Ampelschaltung ist eine wirkliche Verbesserung.

2014

Seit der Wahl 2014 hat unsere Fraktion bereits eine Vielzahl an Ideen eingebracht und damit gezeigt, dass sie sachorientiert Politik für Kleinostheim machen möchte. Der Anfang war nicht einfach, aber wir haben noch einiges vor.

Die Verkehrsproblematik mit weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Situation nicht nur an der B8 ist nach wie vor aktuell.

Weitere Gewerbeflächen sind in der Planung und auch dringend notwendig. Die Entwicklung im Bereich der Kinderbetreuung muss ebenfalls weiter beobachtet werden, aktuell steht ein Workshop zur Planung eines Erweiterungsbaus der sehr stark ausgelasteten Krippe an.

Die Vereinsförderrichtlinien werden überarbeitet und an die heutige Zeit angepasst.

Es bleibt also weiterhin spannend und wir freuen uns, im Gemeinderat zum Wohle aller Kleinostheimerinnen und Kleinostheimer tätig sein zu dürfen.

„Dieses Europa hat ein gemeinsames Schicksal und eine gemeinsame Zukunft. Was liegt näher, als dass es zu einer gemeinsamen Politik kommen muss?“ FJS

Unsere CSU-Fraktion 2014 - 2020

Dirk Reinhold; Gemeinderat, Fraktionssprecher,
Dirk.Reinhold@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Werkausschuss,
Rechnungsprüfungsausschuss,

Johannes Wieland; Gemeinderat,
stellv. Fraktionssprecher**,**
Johannes.Wieland@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Hauptverwaltungsausschuss,
Gremien: Aufsichtsrat Haus St. Vinzenz,
Büchereikuratorium, Abwasserverband Untermain,

Bodo Kaufmann; Gemeinderat,
Bodo.Kaufmann@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Hauptverwaltungsausschuss, Vereine-
Familie- Kultur und Bildung, Ferienausschuss,
Gremien: Abwasserverband Untermain,

Peter Watzl; Gemeinderat,
Peter.Watzl@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Bau- Verkehrs- und Umweltausschuss,

Astrid Schenk-Reuter; Gemeinderätin,
Rechnungsprüfungsvorsitzende,
Astrid.Schenk-Reuter@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Rechnungsprüfungsausschuss,
Werkausschuss, Vereine- Familie- Kultur und Bildung,

Martina Taupp; Gemeinderätin**,**
Martina.Taupp@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Vereine- Familie- Kultur und Bildung,
Gremien: Jugendbeauftragte,

Manfred Rosenberger; Gemeinderat,
Manfred.Rosenberger@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse: Hauptverwaltungsausschuss,
Ferienausschuss,
Gremien: Aufsichtsrat Wohnungsbaugesellschaft,

Gerold Bergmann; Gemeinderat,
Gerold.Bergmann@csu-kleinostheim.de**Ausschüsse:** Bau- Verkehrs- und Umweltausschuss, Werkausschuss, Umlegungsausschuss,
Gremien: Aufsichtsrat Wohnungsbaugesellschaft,

Hubert Knecht; Gemeinderat,
Hubert.Knecht@csu-kleinostheim.de
Ausschüsse**:** Bau- Verkehrs- und Umweltausschuss, Ferienausschuss, Umlegungsausschuss,

Rückblick - 50 Jahrfeier des Ortsverbandes

Eines der herausragenden und für Kleinostheim bedeutendes Ereignis war von Seiten des CSU-Ortsverbandes Kleinostheim das 50-jährige Jubiläum am 10.11.1995 im
„Kleinen Saal“ der Maingauhalle.

Auf Initiative unseres Bundestagsabgeordneten Norbert Geis und Bürgermeister Konrad Frieß konnten wir für unsere Festrede Manfred Carstens, parlamentarischer Staats-sekretär im Bundesverkehrsministerium gewinnen. Bereits am Nachmittag wurde von Bürgermeister Konrad Frieß eine Besprechung mit dem Staatssekretär, den zuständigen Her-ren der Autobahndirektion, des Straßenbauamtes und den Bürgermeistern Helmut Winter, Karlstein und Gerhard Engel, Alzenau abgehalten.

Carstens Manfred, Staatssekretär von 1993 bis 1998

In dieser Besprechung wurde Herrn Staatssekretär Manfred Carstens die Verkehrssituation in unserer Region erläutert und die Notwendigkeit von weiteren Anschlussstellen an die A45 aufgezeigt, um die Bewohner an den Durchfahrtsstraßen durch Umleitungen oder Nachtfahrverbote zu entlasten.

Welch grandioser Schachzug die Unterredung am Nachmittag im Rathaus war, zeigte sich, am Abend, bei unserer Jubiläumsfeier. In seiner Festrede versprach Staats-sekretär Manfred Carstens den Kleinostheimern einen eigenen Autobahnanschluss.

In dieser denkwürdigen Jubiläumsfeier war ein weiterer Höhepunkt die Ehrung unseres Mitgliedes Josef Rücker. Er wurde für seine 50-jährige, aktive Mitgliedschaft geehrt. Herr Josef Rücker war zum damaligen Zeitpunkt, das einzige noch lebende Gründungs-mitglied der CSU Kleinostheim.

Josef Rücker, * 18.06.1920 + 08.05.2010

CSU Kleinostheim – Internet und neue Medien

Auch der CSU-Ortsverband hat sich den neuen Medien nicht verschlossen und benutzt bereits seit 1996 diese Möglichkeiten. Nachfolgend ein kurzer Überblick über diese Entwicklung

- Ab 1996 begann der damalige Schriftführer Leander Wöber alle Niederschriften zu den Sitzungen mit dem PC zu schreiben und zu archivieren.
- In den Jahren 2001 und 2002 stellte die CSU Landesleitung erstmals eigene Portale für alle CSU Ortsverbände in Bayern zur Verfügung. Unter dem damaligen Ortsvorsitzenden Matthias Reising und Leander Wöber war unser Ortsverband aktiv dabei und unterstützte die Entwicklung. Seit dem 29.01. 2002 sind wir unter der Domain www.csu-kleinostheim.de im Web vertreten.
- Leander Wöber kümmert sich seit diesem Zeitpunkt aktiv um die Weiter-entwicklung und Pflege unserer Seite. Alle Vorstandsmitglieder sind mit einer eigenen Mailadresse Vorname.Nachname@csu-kleinostheim.de erreichbar.
- Im Jahr 2013 stellt die Landesleitung ein neues, dem heutigen Stand der Tech-nik entsprechendes Portal zur Verfügung. Mit dieser neuen Technik, können die Sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter, Xing etc. besser mit eingebunden und vernetzt werden.
- Seit Oktober 2011 ist unser Ortsverband auf Facebook https:// www.facebook. com/CSU.Kleinostheim vertreten und kann einfach, schnell und unkompliziert Informationen an eine Vielzahl an Menschen verteilen. Derzeit ist es uns möglich innerhalb eines Tages zwischen 1000 und 2000 Menschen mit der Information zu erreichen. Diese Seiten werden betreut von Dirk Reinhold, Gerd Eizenhöfer, Leander Wöber und Johannes Wieland

Kreuz auf dem Ketteler-Gedenkstein

Im Laufe der Jahrzehnte nagte der Zahn der Zeit auch an dem Kreuz, das aus Eisen geschmiedet und 1946 auf Initiative der CSU aufgestellt worden war. Der Rost zerfraß das Metall und die Zierelemente des Kreuzes gingen teilweise verloren. So ergriff Edwin Lang die Initiative und regte bei den Kleinostheimer CSU-Verantwortlichen die Restaurierung des Gedenkkreuzes an. Dankenswerter Weise beschloss die Vorstand-schaft nach einer Ortsbesichtigung, ein neues Kreuz aufzustellen, insbesondere der Arbeitskreis Umwelt wurde hierbei aktiv.

Das Kreuz wurde hergestellt von dem Stockstädter Kunstschmied Michael Kempf und hat eine Höhe von 250 cm, der Querbalken ist 175 cm breit. Das Kreuz hat ein Gesamtgewicht von 90 kg und besteht aus verzinktem Bandstahl in sandgrauer Farbe mit leichtem Silbereffekt. Das Fundament besteht aus zwei Quereisen und hat eine Tiefe im Stein von 40 cm. Die Kosten in Höhe von 1280 Euro wurden von Christa und Horst Fleischer aus Kleinostheim übernommen.

Der Abbau des alten Kreuzes und der Halterungen des Hakenkreuzes fand am 23. März 2012 statt. Hierbei wurde auch ein mit Farbe aufgesprühter Schriftzug entfernt, der an den Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess erinnern sollte, der am 17.08.1987 durch Suizid im Gefängnis starb. Diesen hatten wohl Ewig-Gestrige zu jener Zeit angebracht, war aber wegen der schweren Zugänglichkeit des Standortes nicht aufgefallen. Das alte Kreuz und die Halterungen des Hakenkreuzes wurden dem Heimat- und Geschichtsverein zur Aufbewahrung übergeben

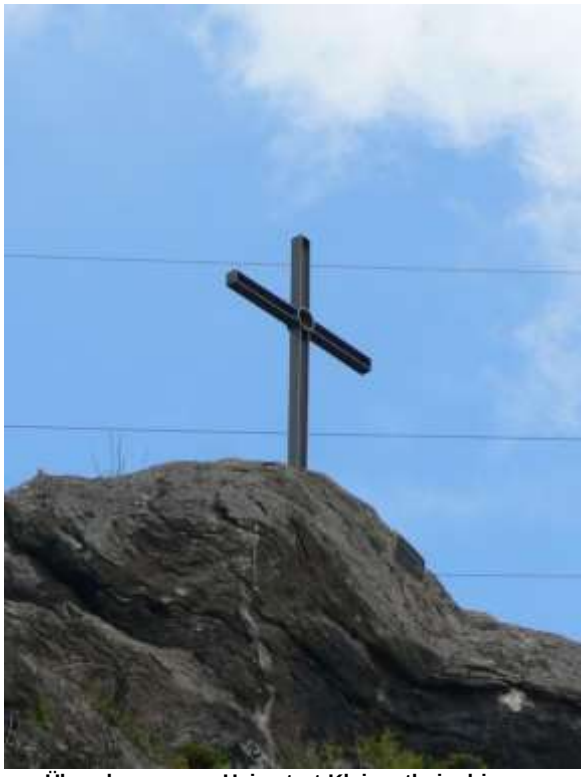
Im Rahmen eines Festaktes wurde das neue Kreuz am 31. März 2012 gesegnet. Oben auf dem Felsen hielt Pfarrer Rudi Rupp von der evangelischen Markusgemeinde eine Predigt und Pfarrer Heribert Kaufmann von der katholischen St. Laurentius-Gemeinde sprach die Segensworte. Der Abgeordnete der Bayerischen Landtages Peter Winter assistierte als Ministrant und trug den Weihwasserkessel mit Aspergill.

CSU-Fraktionsvorsitzender Bodo Kaufmann begrüßte die rund sechzig Teilnehmer an dem Festakt auf dem Parkplatz des Schützenvereins KKSV 1930. CSU-Ortsvorsitzender Dirk Reinhold hielt eine Grundsatzrede. Erster Bürgermeister Hubert Kammerlander dankte den Initiatoren für ihren historischen Beitrag. Im Anschluss daran waren alle Teilnehmer der Feierstunde zu einem Umtrunk mit Imbiss in die Schützengaststätte eingeladen.

Pfarrer Heribert Kaufmann und Rudi Rupp

Am 19. April 2012 traf sich ein kleiner Kreis, um in den Fuß des neuen Kreuzes die Aufstellungsurkunde, die Chronik von Edwin Lang und den Text der bei der Segnung gehaltenen Reden einzulegen. Diese Unterlagen wurden auf Papier und auf einem USB-Stick festgehalten und in Folie eingeschweißt.

v.l.n.r.: Dirk Reinhold, Horst Fleischer, Leander Wöber, Edwin Lang



Über den ganzen Heimatort Kleinostheim hinweg blickend möge dieses Kreuz prägend sein für unseren Geist und uns im Alltag leiten.

"Im Übrigen weiß ich als Politiker genau, dass ich erst bei meiner Grabrede erfahren werde, wie gut ich gewesen bin, dass ich auch bei jedem Wahlkampf höre, wie schlecht ich bin". FJS, Zitat von 1959, im Bayerischen Rundfunk 4. November 1959

CSU Kleinostheim – Ehrenmitglieder

In den chronistischen Unterlagen des Ortsverbandes ist nachzu-lesen, dass das Gründungsmitglied, Ortsvorsitzender und Gemein-derat Albert Leibacher für seine hervorragenden Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Albert Leibacher, * 10.03.1898 + 22.12.1978

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde zum 25. Jahrestag des Mauerfalls wurden am 11.11.2014 langjährige Mitglieder geehrt.

Neben den Ehrungen für 25-jährige (Udo Lippert und Josef Schütt), 40-jährige (Bertram Stolzenberger und Herbert Wetzel), bzw.50-jährige Mitgliedschaft (Wolfgang Dratwa, Walter Reising) standen auch zwei Mitglieder für 55-jährige Mitgliedschaft zur Ehrung an. Im Vorfeld dieser Ehrungen hat die Vorstandschaft beschlossen, dass Mitglieder, die mind. 55 Jahre dem Ortsverband angehören und besondere Verdienste um diesen haben mit dem Titel Ehrenmitglied zu ehren.

Ehrenmitglieder der CSU Kleinostheim wurden 2014 Konrad Frieß und Leander Wöber.

Die Verdienste von Konrad Frieß um die CSU Kleinostheim bzw. die Gemeinde Klein-ostheim im Rahmen seiner langjährigen Zeit als Bürgermeister sind allgegenwertig. Durch seinen Einsatz sind viele Firmenansiedlungen, Bauprojekte und die großartige Entwicklung unsres Orts in den vergangen Jahrzehnten erst möglich geworden.

Leander Wöber kümmert sich mit großem Elan seit vielen Jahren um die Archivierung, Aufarbeitung der Geschichte unseres Ortsverbandes sowie der Homepage. Damit noch nicht ausgelastet, ist er auch als Multiplikator weit über den Kreis- und Bezirks-verband hinaus aktiv und unterstützt viele Ortsverbände bei der Entwicklung der Interauftritte.

"Ich bin immer da, wo man mich nicht vermutet". FJS zu Spekulationen, ob das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten der Bonner Opposition vorzuziehen sei, in: Weltbild 25. Oktober 1976

Pieta, geschaffen von Bildhauer Helmut Hirte

**In Dankbarkeit gedenken wir den
verstorbenen Männern und Frauen,
die Sorge für die Entwicklung unseres
Heimatortes Kleinostheim getragen haben.
Unser Schöpfer lohne ihnen ihren Einsatz.**

Geschichte der Parteien in Deutschland

Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion 1889. Die SPD ist die älteste noch bestehende deutsche Partei von Bedeutung.

Die modernen Parteien in Deutschland entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts, als Abgeordnete in Parlamenten sich zu festeren Gruppierungen zusammenschlossen. Zunächst standen die regierungstreuen Konservativen den oppositionellen Liberalen gegenüber; viele Abgeordnete aber waren auch ungebunden. Im Laufe der Jahrzehnte wurden die Gruppen zu festen Organisationen, die wichtige staatstragende Aufgaben übernommen haben, vor allem nach 1918.

Wichtig für die Entwicklung des Parteienwesens war vor allem die Frankfurter Nationalversammlung von 1848/1849, das erste gesamtdeutsche Parlament. In den 1860er-Jahren entstanden die ersten deutschlandweiten Parteien, zunächst die liberale Deutsche Fortschrittspartei (1861), später der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (1863) und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (1869) sowie die katholische Zentrumspartei (1870).

Im Deutschen Reich konnten die Parteien seit 1871 über die Gesetzgebung des Reichstags mitbestimmen. Zwei konservative Parteien und die Nationalliberalen (Rechtsliberale), die sich 1867 von den Liberalen abgespalten hatten, unterstützten die Reichsregierung. Zentrum und die übrigen Liberalen arbeiteten ebenfalls von Zeit zu Zeit mit der Regierung zusammen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), so der Name seit 1891, blieb im grundsätzlichen Gegensatz zum damaligen Staat. Daneben gab es im Reichstag mehrere Regionalparteien und Minderheitenparteien, Interessenparteien und mehrere kleine Antisemitenparteien.

Seit 1917 nahmen an der Reichsregierung Zentrumsleute, Linksliberale und seit 1918 auch Sozialdemokraten teil. In der Weimarer Republik ab 1919 konnten die Parteien meist keine konstruktive parlamentarische Mehrheit bilden. Die größeren Parteien aus dem Kaiserreich blieben Großteils bestehen; einige benannten sich um, die Konservativen gingen in der Deutschnationalen Volkspartei auf. Die Minderheitenparteien verschwanden; hinzu kamen weitere Interessenparteien und neuartige extremistische Parteien, vor allem die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) aus dem linken Spektrum und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) aus dem rechten. Letztere übernahm 1933 die Macht und verbot alle übrigen Parteien beziehungsweise zwang diese zur Selbstauflösung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es zunächst vier Parteien, die von allen vier Siegermächten in den jeweiligen Besatzungszonen erlaubt wurden: Die Christlich Demokratische Union Deutschlands als christlich-konservativ-liberale Sammlung, die

liberale Freie Demokratische Partei (lokal teilweise unter verschiedenen Namen), die SPD und die KPD.

Konrad Hermann Joseph Adenauer war von 1949 bis 1963 der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und von 1951 bis 1955 zugleich erster Bundesminister des Auswärtigen. Geboren: 5. Januar 1876, Köln, Gestorben: 19. April 1967, Bad Honnef

Vereidigung Konrad Adenauers als erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, am 15. September 1949 durch Bundestagspräsident Erich Köhler.

Theodor Heuss (FDP). Der Vorsitzende der FDP in Westdeutschland und Berlin wird am 12. September 1949 von der Bundesversammlung zum ersten Bundespräsidenten ernannt. Er setzt sich gegen Kurt Schumacher von der SPD durch. Bild: Heuss auf dem Weg in seine Heimatstadt Stuttgart - die Staatsober-häupter fahren noch mit der Eisenbahn. Theodor Heuss war ein deutscher Jour-nalist, Politikwissenschaftler und fast 60 Jahre aktiver liberaler Politiker. Mit der Gründung der FDP 1948 wurde er deren Vorsitzender. Geboren: 31. Januar 1884, Brackenheim, gestorben: 12. Dezember 1963, Stuttgart

In der DDR entstand nach der Zwangsvereinigung von SPD und KPD die Diktatur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Daneben gab es die sogenannten Blockparteien

Kurt (amtl. Curt) Ernst Carl Schumacher (* 13. Oktober 1895 in Culm, Westpreußen; † 20. August 1952 in Bonn) war Parteivorsitzender der SPD von 1946 bis 1952 und SPD-Fraktionsvorsitzender sowie Oppositionsführer in der 1. Wahlperiode (1949 bis 1952) des Deutschen Bundestags.

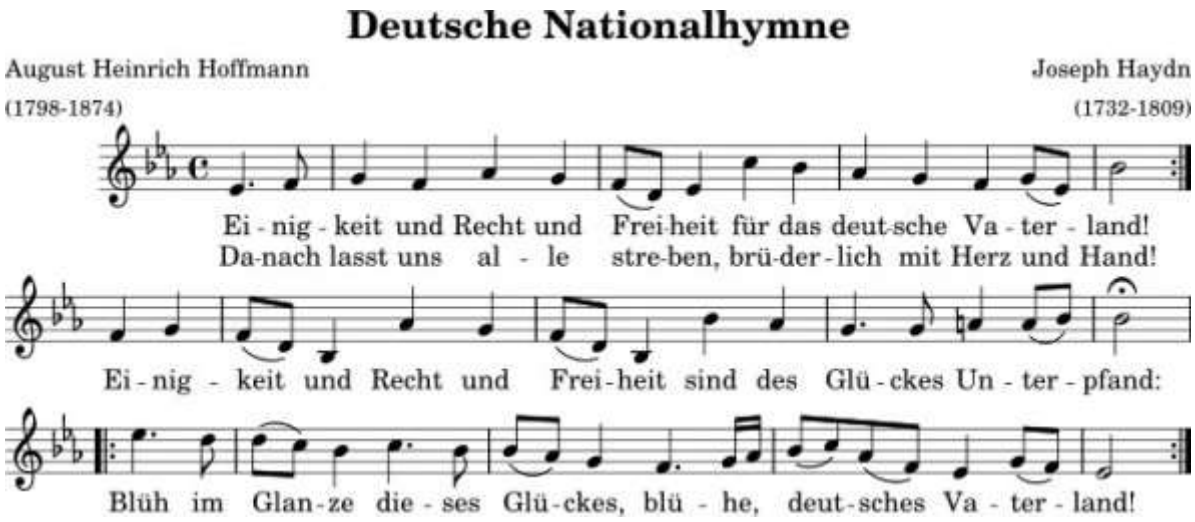
In der Bundesrepublik Deutschland verlor die KPD alsbald bei den Wahlen und wurde 1956 verboten. Nach einer Phase neuer kleinerer Parteien in den 1950er Jahren blieben 1960 die Unionsparteien und SPD als Volksparteien übrig, die jeweils mit der FDP koalierten. 1983 zog erstmals die 1980 gegründete ökologisch-alternative Partei der Grünen in den Bundestag ein. Rechts Joschka Fischer

Im Zuge der Wiedervereinigung entstand 1990 aus der DDR-Staatspartei SED die Partei des Demokratischen Sozialismus; 2007 schloss sich diese mit der überwiegend von ehemaligen Sozialdemokraten gegründeten WASG zur Partei Die Linke zusammen. Ferner gab und gibt es auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene viele weitere Parteien, die nie in den Bundestag gelangten. Links Gregor Gysi

Ende 2013 war in Deutschland die SPD mit rund 475.000 Mitgliedern erneut zur größten Partei geworden; die Mitgliederzahl der CDU war unter 470.000 gesunken. Von den im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien konnten lediglich Bündnis 90/Die Grünen einen Zuwachs auf knapp 62.000 Mitglieder verzeichnen.

Auszug aus https://de.wikipedia.org/ - suchen nach Geschichte der Parteien in Deutschland

"Ich bin weder Heiliger noch ein Dämon. Ich bin kein ausgeklügeltes Buch, sondern ein Mensch in seinem Widerspruch" FJS-Zitat von 1977, in: Hamburger Abendblatt 12. Februar 1977



"Ich fülle alle Säle als Redner, aber ich leere alle Säle als Sänger".
FJS-Zitat von 1978, in: Münchner Merkur 11. Oktober 1978

Geschichte der CSU in Bayern

Gründung und Aufbaujahre

Im Sommer 1945 bildeten sich auf kommunaler Ebene christlich-konservative Gruppierungen, die ein Gegengewicht zu SPD und KPD schaffen wollten. Zentren der Vereinigung der regionalen Parteien zu einer gesamtbayerischen Vereinigung waren die Münchner Gruppe um Karl Scharnagl, „Ochsensepp“ Josef Müller und Joseph Baum-gartner und die Würzburger Gruppe, deren füh-render Kopf Adam Stegerwald war. Links Alois Hundhammer, erster CSU-Fraktionsvorsitzender

Ein Gründungsdatum der Partei anzugeben, ist schwierig. Am 12. September 1945 wurde in München die Gründung einer „Bayerischen Christlich-Sozialen Union“ beschlossen, welche am 11. Oktober formell vollzogen wurde. Am 13. Oktober 1945 gründete sich die CSU in Würzburg. Am 17. Dezember 1945 wählte der Vorläufige Landesausschuss Josef Müller zum amtierenden Vorsitzenden. Die gesamtbayerische Gründungsversammlung fand schließlich am 8. Januar 1946 statt, am 14. und 15. Dezember 1946 beschloss die zweite Landesversammlung das erste Grundsatzprogramm und bestätigte den bisher vorläufigen Parteivorsitzenden Josef Müller in seinem Amt.[82] Anders als die christlich-konservativen Parteien in den anderen Bundesländern, die sich 1950 zur CDU zusammenschlossen, blieb die CSU selbständig und organisatorisch auf Bayern beschränkt. Den gesamtdeutschen Führungsanspruch zuerst der Berliner CDU, dann der CDU in der Britischen Besatzungszone unter Konrad Adenauer lehnte die CSU ab.

Die Gründungsjahre waren geprägt vom Ringen um die programmatische Ausrichtung der Partei. Dabei stand eine christlich-liberale Gruppe um Müller und Scharnagl den katholisch-konservativen Mitgliedern aus der ehemaligen BVP (Fritz Schäffer, Alois Hundhammer) gegenüber. Anfangs konkurrierte noch die separatistisch ausge-richtete Bayernpartei um dieselbe Wählerschaft wie die CSU, da beide Parteien sich als Nachfolger der BVP sahen und präsentierten. Die CSU konnte diesen Machtkampf letztendlich für sich entscheiden. Der CSU gelang es zum einen durch einen pragmatischen Kurs zwischen Tradition und Modernisierung den versöhnungsbe-reiten Flügel der BP zurück zur CSU zu holen. Zum anderen wurde die BP Ende der fünfziger Jahre unter dubiosen Umständen in die so genannte „Spielbankenaffäre“ verwickelt und verlor dadurch erheblich an Ansehen und Wählerstimmen. 1966 schied sie endgültig aus dem Landtag aus.

"Ich bin der Sohn meines Vaters, Sie sind der Amtsnachfolger Stalins"
Zu Leonid Breschnew am 6. Mai 1978 in Bonn, in: Franz Josef Strauß, Die Erinnerungen 1989, S. 13

Bei der Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung Bayerns am 30. Juni 1946, der ersten landesweiten Nachkriegswahl, erhielt die CSU 58,3 Prozent der Stimmen und errang damit 109 der insgesamt 180 Sitze in der Versammlung. Seit der ersten Landtagswahl in Bayern im Jahr 1946 stellt die Partei bis auf die Regierungszeit von Wilhelm Hoegner (SPD, 1954–1957) den Mi-nisterpräsidenten des Landes. Mit Ausnahme der Wahlen im Jahr 1950 war die CSU zudem stets stärkste Kraft im Bayerischen Landtag. Der baye-rische Ministerpräsident Hans Ehard (rechts) 1962 in der Bonner Landesvertretung.

Bei der Landtagswahl 1946 errang die CSU mit 52,3 Prozent die absolute Mehrheit. Sie bildete dennoch eine Koalition mit SPD und WAV, da man durch die noch andauernden Flügelkämpfe innerhalb der Partei eine tragfähige Mehrheit nicht gesichert glaubte. Ministerpräsident wurde Hans Ehard (und nicht der Parteivorsitzende Josef Müller); damit wurde ein für beide Flügel akzeptabler Kandidat in das Amt gewählt. Die Koalition zerbrach bereits im September 1947 wieder, da sich CSU und SPD ideologisch und politisch zunehmend entfremdeten. Die CSU führte die Regierung alleine weiter, musste jedoch bei den Landtagswahlen vom 26. November 1950 eine empfindliche Niederlage einstecken: Sie erreichte nur noch 27,4 Prozent und wurde nach der SPD nur zweitstärkste Kraft im Landtag. Hintergrund war die Ausein-andersetzung der CSU mit der Bayernpartei, die zum ersten Mal antrat und 17,9 Pro-zent der Stimmen errang, die vorher hauptsächlich auf die CSU entfallen waren – so-wie die ebenfalls erstmalige Kandidatur des BHE. Ministerpräsident blieb allerdings Hans Ehard, der eine Koalition von CSU, SPD und BHE bildete.

Nach der Wahl vom 28. November 1954 musste die CSU das erste und bis dato einzige Mal in die Opposition. Obwohl sie mit 38 Prozent ihr Ergebnis wieder steigern konnte, scheiterten die Verhandlungen mit dem bisherigen SPD-Koalitionspartner, der daraufhin die Führung einer Viererkoalition aus SPD, BP, BHE und FDP

übernahm und Wilhelm Hoegner zum Ministerpräsidenten wählte. Die CSU versuchte aus der Opposition heraus, die Koalition auseinanderbrechen zu lassen und erreichte schließlich 1957 den Austritt der FDP und des BHE aus der Koalition. In der Folge bildete der CSU-Vorsitzende Hanns Seidel eine Koalition aus CSU, BHE und FDP, die in den Landtagswahlen 1958 bestätigt wurde.

1959 gelang der CSU ein entscheidender Schlag gegen die Konkurrenz der Bayernpartei. Hohe Funktionäre der BP wurden am 8. August in der so genannten „Spielbankenaffäre“ wegen eidlicher Falschaussage zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die CSU hatte vorher Belastungsmaterial gegen die BP gesammelt und war in die undurchsichtige und für die CSU günstige Aufdeckung des Falls verwickelt.

1960 trat Hanns Seidel aus gesundheitlichen Gründen zurück und zu seinem Nachfolger wurde nochmals Hans Ehard gewählt, der dann sein Amt nach dem Gewinn der absoluten Mehrheit bei der Wahl vom 25. November 1962 an Alfons Goppel abgab. Von 1962 bis 2008 hielt die CSU die absolute Mehrheit der Mandate im Bayerischen Landtag.. Bei der Wahl vom 27. Oktober 1974 erreichte Goppel mit 62,1 Prozent der Stimmen das bisher beste Ergebnis der CSU bei Landtagswahlen.

1978 wechselte Franz Josef Strauß als Ministerpräsident von Bonn nach München und blieb dies bis zu seinem Tod 1988. Nach Strauß' Tod folgte ihm eine innerparteiliche Doppelspitze: Max Streibl wurde zum Bayerischen Ministerpräsidenten, Theo Waigel zum neuen Parteivorsitzenden gewählt. In Streibls Regierungszeit fiel die deutsche Wiedervereinigung und 1990 die „Münchner Erklärung“: Auf der ersten Minister-präsidentenkonferenz aller 16 deutschen Länder seit 1947 sprachen sich die Ministerpräsidenten eindeutig für das föderalistische Prinzip der Bundesrepublik aus. Am 27. Mai 1993 trat Streibl, gedrängt von führenden CSU-Leuten, wegen der sogenannten „Amigo-Affäre“ zurück.

Der neue Ministerpräsident Edmund Stoiber, der sich im Ringen um die Nachfolge gegen Theo Waigel durchsetzte, erhielt bei der Landtagswahl im September 1994 52,8 Prozent der Stimmen. In den 1990ern verfolgte die CSU unter Stoiber das Ziel, mit den umfangreichen Privatisierungserlösen Bayern in der „Offensive Zukunft Bayern“ und der „High-Tech-Offensive Bayern“ zum sogenannten „High-Tech-Standort“ auszubauen.

„Sicher ist ihnen das Wort Schumpeters bekannt, dass sich eher ein Mops einen Wurstvorrat halten kann, als dass ein Parlament darauf verzichtet, vorhandenes Geld auszugeben!“ (1967, FJS auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag)

Bei der Landtagswahl 2003 gelang es der CSU als bisher einziger Partei in der Bundesrepublik Deutsch-land mit 60,7 Prozent der Stimmen eine Zweidrit-telmehrheit der Mandate zu erringen. Eine rigorose Sparpolitik, die Einführung des achtjährigen Gym-nasiums (verkürzter Bildungsgang – G8) und eine Reform des Hochschulgesetzes mit der damit ver-bundenen Einführung von Studienbeiträgen sind Kernpunkte der momentanen CSU-Politik und führ-ten teilweise zu massiven Protesten in Bayern. Bei der Landtagswahl in Bayern am 28. September 2008 verlor die CSU 17,3 Prozent Stimmenanteil und erreichte erstmals seit 1962 bei einer Landtagswahl nicht mehr die absolute Mehrheit der Mandate. Der CSU-Vorsitzende Erwin Huber kündigte hierauf am 30. September 2008 seinen Rücktritt zum 25.

Oktober 2008 an. Mangels Unterstützung durch die CSU-Landtagsfraktion am folgen-den Tag trat auch Ministerpräsident Beckstein zurück. Auf dem Sonderparteitag der CSU am 25. Oktober 2008 wurde Horst Seehofer zum Nachfolger von Erwin Huber gewählt. Seehofer wurde am 27. Oktober im bayerischen Landtag auch zum Minister-präsidenten gewählt, der in der Folge einer Koalition aus CSU und FDP vorstand.

Bei der Landtagswahl in Bayern 2013 erlangte die CSU mit 47,7 Prozent erneut die absolute Mehrheit der Mandate.

Quelle: Auszug aus Handreichung zur Kommunalpolitik in Bayern von Rudolf Zehentner und Matthias Simon

Die bayerischen Ministerpräsidenten seit 1945

Fritz Schäffer	28. Mai 1945 – 28. September 1945	parteilos
Wilhelm Hoegner	28. September 1945 – 16. Dezember 1946	SPD
Hans Ehard	21. Dezember 1946 – 14. Dezember 1954	CSU
Wilhelm Hoegner	14. Dezember 1954 – 8. Oktober 1957	SPD
Hanns Seidel	16. Oktober 1957 – 22. Januar 1960	CSU
Hans Ehard	26. Januar 1960 – 11. Dezember 1962	CSU
Alfons Goppel	11. Dezember 1962 – 6. November 1978	CSU
Franz Josef Strauß	6. November 1978 – 3. Oktober 1988	CSU
Max Streibl	19. Oktober 1988 – 27. Mai 1993	CSU
Edmund Stoiber	28. Mai 1993 – 30. September 2007	CSU
Günther Beckstein	9. Oktober 2007 – 27. Oktober 2008	CSU
Horst Seehofer	seit 27. Oktober 2008	CSU

Bayernhymne

Text: Michael Öchsner — Melodie: Konrad Max Kunz

1.Gott mit dir, du Land der Bay-ern, deut-sche Er-de, Va-ter- - land,
2.Gott mit dir, dem Bay-ern-vol-ke, dass wir uns-rer Vä-ter- - wert

ü-ber dei-nen wei-ten Gau-en ru-he sei-ne Se-gens-hand!
fest in Ein-tracht und in Frie-den bau-en uns-res Glük-kes Herd!

Er be-hü-te dei-ne Flu-ren, schir-me dei-ner Städ-te Bau
Dass mit Deutsch-lands Bru-der-stäm-men ei-nig uns ein je-der schau

und er-hal-te dir die Far-ben sei-nes Him-mels Weiss und Blau!
und den al-ten Ruhm be-wäh-re un-ser Ban-ner Weiss und Blau!

© Verlag E. Strumberger, München

Anhang

Anhang A: Bürgermeister, Landrat, Kreisräte und Bezirksräte

Anhang B: Gemeinderäte

Anhang C: Wahlergebnisse

Anhang D: Ortsvorsitzende

„Hart in der Sache, aber verbindlich in der Form.“
(Strauß über seine Art zu verhandeln)

Anhang A

Bürgermeister von CSU und CSU-Arbeitsgemeinschaften

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Schüßler	August	1946 – 1948	2 Jahre
Geißler	Heinrich	1960 – 1978	18 Jahre
Frieß	Konrad	1978 – 1996	18 Jahre

August Schüßler

Heinrich Geißler

Konrad Frieß

Landrat aus dem CSU-Ortsverband

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Prof. Dr. jur. Reuter	Ulrich	2002 – a.w	13 Jahre

Kreisräte aus dem CSU – Ortsverband

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Frieß	Konrad	1978 – 2008	30 Jahre
Geißler	Heinrich	1972 – 1978	6 Jahre
Grammig	Josef	1956 – 1966	10 Jahre
Küffner	Willi	1966 – 1972	6 Jahre
Reising	Walter	1984 – 1990	6 Jahre
Rücker	Josef	1956 – 1984	28 Jahre

Schmitt	Josef	1946 – 1952	6 Jahre
Wienand II	Karl	1946 – 1956	10 Jahre
Wolf	Peter	1952 – 1958	6 Jahre

„Der Reichtum kommt nicht von der Umverteilung,
der Reichtum kommt von Fleiß und Leistung.“ FJS

Bezirksräte

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Grammig	Josef	1958 – 1966	8 Jahre
Roth	Niko	1986 – 1992	6 Jahre

Berufungen von Mitgliedern in die Vorstandschaft von Kreis- und Bezirksverband waren ständig vorhanden.

Anhang B

CSU Gemeinderäte von 1946 bis 2015

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Arnold	Ernst	1978 - 1984	6 Jahre
Balser	Theolinde	1990 - 2014	24 Jahre
Baumann	Karl-Heinz	1978 - 1990	12 Jahre
Bergmann	Gerold	2005 - a.w.	11 Jahre
Bergmann	Josef	1972 - 1995	23 Jahre
Boll	Peter	1966 - 1972	6 Jahre
Bräuer	Juliane	1966 - 1978	12 Jahre
Brunträger	Elisabeth	1990 - 2002 + 2003 - 2008	17 Jahre
Bsonek	Elfriede	1978 - 1984 + 1990 - 2002	18 Jahre
Eisert	Johann	1946 - 1952	6 Jahre
Eizenhöfer	Emil	1975 - 1990	15 Jahre
Eser	Gisbert	1978 - 1984	6 Jahre
Etzel	Hans	1972 - 1975	3 Jahre
Frieß	Konrad	1971 - 1996	25 Jahre
Fuchs	Peter	1956 - 1966	10 Jahre
Füllenbach Dr.	Dieter	1972 - 1977	5 Jahre
Geißler	Karl	1964 - 1996	32 Jahre
Geißler	Ludwig	1966 - 1984	18 Jahre
Glaab	Anton	1946 - 1948	2 Jahre
Grammig	Josef	1956 - 1960	4 Jahre
Groh	Herbert	1984 - 2003	19 Jahre
Hilpert	Josef	1965 - 1966	1 Jahr
Höflich	Andreas	1956 - 1966	10 Jahre
Hofmann	Martina	2002 - 2008	6 Jahre
Karl	Helmut	1972 - 1990	18 Jahre
Kaufmann	Bodo	2002 – a.w.	13 Jahre
Keilhauer	Rosemarie	1978 - 1990	12 Jahre
Kieker	Bernd	1996 - 2002 + 2004 – 2008	10 Jahre
Knecht	Hubert	2014 – a.w.	2 Jahre
Kogler	Thorsten	2002 - 2004	2 Jahre
Kouba	Gisela	2008 – 2014	6 Jahre
Küffner	Willi	1966 - 1972	6 Jahre
Lang	Alfons	1964 - 1966	2 Jahre
Lang	Edwin	1990 - 1996	6 Jahre

Lang	Gerwald	1976 - 1978	2 Jahre
Leibacher	Albert	1946 - 1964	18 Jahre
Leibacher	Josef	2002 - 2008	6 Jahre
Messenzehl	Katharina	1946 - 1948	2 Jahre
Müller	Inge	1984 - 1996	12 Jahre
Münch	Walter	1984 - 1990	6 Jahre
Nees	Josef	1948 - 1952	4 Jahre
Pfannmüller	Hubert	1996 - 2014	18 Jahre
Plöger Dr.	Friedrich	1972 - 1986	14 Jahre
Rachor	Fritz	1948 - 1952	4 Jahre
Reinhard	Alois	1946 - 1948	2 Jahre
Reinhold	Dirk	2014 - a.w.	2 Jahre
Reisert	Peter	1946 - 1972	26 Jahre
Reising	Matthias	1992 - 1996 + 2002 – 2006	8 Jahre
Reising	Walter	1972 - 1982	10 Jahre
Reuter	Erna	1983 - 1984	1 Jahr
Reuter Dr.	Ulrich	1990 - 2002	12 Jahre
Rosenberger	Manfred	2002 - a.w.	13 Jahre
Roth	Niko	1984 - 1992	8 Jahre
Rücker	Josef	1952 - 1972	20 Jahre
Saalbach	Frieda	1956 - 1965	9 Jahre
Saalbach	Willi	1966 - 1978	12 Jahre
Scheuermann	Georg	1946 - 1948	2 Jahre
Schenk-Reuter	Astrid	2008 – a.w.	8 Jahre
Schüßler	Günter	1978 - 2008	30 Jahre
Sparn	Klaus	2002 - 2004	2 Jahre
Sparn	Thomas	1960 - 1972	12 Jahre
Stadtmüller	Alois	1946 - 1952	6 Jahre
Stock	Georg	1952 - 1964	12 Jahre
Stock	Herbert	1988 - 1990 + 1995 -1996	3 Jahre
Taupp	Martina	2014 – a.w.	2 Jahre
Watzl	Barbara	1984 - 1990 + 2002 - 2008	12 Jahre
Watzl	Helga	1972 - 1978	6 Jahre
Watzl	Peter	2014 – a.w.	2 Jahre
Wieland	Erich	1972 - 1988	16 Jahre
Wieland	Johannes	2008 - a.w.	8 Jahre
Wieland	Leopold	1952 - 1971	19 Jahre
Wienand I	Karl	1966 - 1972	6 Jahre
Wienand II	Karl	1946 - 1966	20 Jahre
Wienert	Waltraut	1996 - 2014	18 Jahre
Wolf	Peter	1948 - 1960	12 Jahre
Zeller	Josef	1986 - 1990	4 Jahr

Anhang C

Wahlergebnisse des CSU-Ortsverbandes Kleinostheim

Wahljahr	Bundestag	Landtag	Europa-Parl.	Gemeinderat
1946	-	76,10	-	81,20
1948	-	-	-	50,00
1949	63,20	-	-	-
1950	-	59,10	-	-
1952	-	-	-	37,50
1953	68,00	-	-	-
1954	-	62,30	-	-
1956	-	-	-	60,10
1957	70,20	-	-	-

1958	-	62,80	-	-
1960	-	-	-	56,50
1961	65,80	-	-	-
1962	-	66,10	-	-
1965	65,40	-	-	-
1966	-	58,50	-	68,90
1969	63,00	-	-	-
1970	-	63,80	-	-
1972	57,60	-	-	66,40
1974	-	67,80	-	-
1976	61,70	-	-	-
1978	-	59,60	-	67,30
1979	-	-	67,10	-
1980	57,60	-	-	-
1982	-	58,10	-	-
1983	59,80	-	-	-
1984	-	-	62,30	64,10
1986	-	59,60	-	-
1987	57,50	-	-	-
1989	-	-	50,70	-
1990	53,50	58,40	-	53,14
1994	51,60	56,60	54,20	-
1996				42,59
1998	52,10	53,28		
1999			67,82	
2002	55,67			53,35
2003		61,13		
2004			56,28	
2005	52,30			
2008		47,60		46,03
2009	44,48		50,22	
2013	52,75	49,40		
2014			42,04	45,96
Gesamt	1.052,20	1.020,21	450,66	793,07
:	18	17	8	14
= Durchschn.	58,46 %	60,01 %	56,33 %	56,65 %
	=======	=======	=======	=======

„Das Mögliche tun, das Unmögliche lassen, Grenzen anerkennen, aber großzügig auslegen.“ FJS

Anhang D

Gewählte CSU-Ortsvorsitzende seit 1945

Name	Vorname	Zeitraum	Jahre insgesamt
Röth	Peter	1945 - 1948	3 Jahre
Leibacher	Albert	1948 - 1958	10 Jahre
Sparn	Thomas	1958 - 1964	6 Jahre
Frieß	Konrad	1964 - 1972	8 Jahre
Roth	Nikolaus	1972 - 1985	13 Jahre
Schüßler	Günter	1985 - 1991	6 Jahre
Lochocki	Peter	1991 - 1993	2 Jahre
Lang	Edwin	1993 - 1995	2 Jahre
Pfannmüller	Hubert	1995 - 1999	4 Jahre
Reising	Matthias	1999 - 2005	6 Jahre
Leibacher	Josef	2005 - 2007	2 Jahre
Kaufmann	Bodo	2007 – 2011	4 Jahre
Reinhold	Dirk	2011 – 2015	4 Jahre
Wieland	Johannes	2015 – a.w.	1 Jahr

„Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts.“ FJS

Kontaktstellen

CSU Ortsverband Kleinostheim

Johannes Wieland, CSU Ortsvorsitzender
Aschaffenburger Straße 31
63801 Kleinostheim
Tel. (+49) 6027 407542 - Mobil. + (0) 171 6511 055
Mail johannes.wieland@csu-kleinostheim.de
Web. www.csu-kleinostheim.de

CSU Kreisverband Aschaffenburg-Land

Helmut Schuhmacher, Geschäftsführer
Knodestraße 3
63741 Aschaffenburg
Tel +49 (0) 6021 460146 - Fax +49 (0) 6021 460333
mail aschaffenburg@csu-bayern.de
Web. www.csu-aschaffenburg-land.de - CSU Kreisverband
Web. www.csu-aschaffenburg.de - Bundeswahlkreis

CSU-Bezirksverband Unterfranken

Karl-Götz-Str. 17
97424 Schweinfurt
Telefon: +49 (0) 9721/94770
Telefax: +49 (0) 9721/947730
E-Mail: unterfranken@csu-bayern.de
Web. www.csu.de/unterfranken

CSU Landesleitung

Franz Josef Strauß-Haus
Nymphenburger Str. 64
80335 München
Telefon: +49 (0) 89/12 43-0
Telefax: +49 (0) 89/12 43-299
Landesleitung@csu-bayern.de
Web. www.csu.de

Europabüro Unterfranken

Beauftragte für Unterfranken ist Barbara Becker.
Karl-Götz-Straße 17
D-97424 Schweinfurt
Tel.: +49.9721.947731
Fax: +49.9721.947730
Email: europabuero-ufr@csu.de
Web. www.csu.de/unterfranken

Unser Dorf

von Josef Moder

An unsrem Dorfe fließt der Main vorbei,
aus Franken kommend und nach Hessen strebend,
die Landschaft mit dem blauen Band belebend
inmitten der Gefilde Vielerlei.

Auf seinem Spiegel gleiten Schiffe her
von ferne und mit fremder Last beladen,
die Leinereiter einst auf Uferpfaden
beförderten im Tagwerk, hart und schwer.

Der Wingert winkt vom Spessartrand herab,
umsäumt von vielen waldgekrönten Hügeln.
Noch ringen Bauern, Gäule an den Zügeln,
ererbten Äckern ihre Ernte ab.

Auf nahen Schienen donnert Zug um Zug
am alten Eisenbahnerdorf vorüber,
und auf der Autobahn ergreift das Fieber
der Neuzeit den Verkehrstakt wie im Flug.

Oft weht der Sommerwind, warm wie ein Föhn,
den Kirchglockenklang durch unsre Gassen,
als wollte er die Gegend ganz umfassen
und uns verkünden: Heimat, du bist schön!

Josef Moder war ein böhmisch-deutscher Schriftsteller (* 7. Juli 1909 in Graslitz; † 1986 in Würzburg). Er wurde als Sohn des Fabrikarbeiters Robert Josef Moder und dessen Ehefrau Hüttl in Graslitz geboren, wo er die Volksschule und danach das Staatsrealgymnasium besuchte. Von 1930 bis 1932 war er Redakteur des Graslitzer Grenzboten und besuchte die Staatliche Lehrerbildungsanstalt in Komotau. Nach seiner Ausbildung arbeitete er als Lehrer in seiner Heimatstadt Graslitz. Nach der Vertreibung arbeitete er als Buchhersteller und Lektor in Wien und zog 1948 nach Bayern. Er arbeitete für Zeitungen in Mespelbrunn und später in Frankfurt am Main. Zeitweise wohnte er in Kleinostheim, arbeitete an der hiesigen Schule als Lehrer. Er wurde bekannt für seine Erzählungen und Jugendbücher. Moder war Mitglied verschiedener Schriftsteller-Vereinigungen, wie dem Fränkischen Schriftsteller-verband und der Regensburger Schriftstellergruppe. Von ihm stammen zahlreiche Werke wie z.B. Menschliches Mysterium, 1981, Der König und der Kapuziner, 1981, Stimmen einer Stadt, 1977, Der Kaiser am Main, 1973, Weihnachtsgeschichten, 1972 (Quelle: Josef Weinmann: *Egerländer Biografisches Lexikon.* Bd. 1 (A–M), S.354.)

Der Autor

Mein Vater war geprägt von den bitteren Erfahrungen, die er als Soldat beim Russlandfeldzug im Zweiten Weltkrieg sammeln musste. Eine politische Betätigung kam für ihn nicht in Frage. Christlich orientiert war für ihn bei Wahlen aber nur die CSU denkbar. Diese Haltung machte mich als Jugendlichen nachdenklich, für eine Richtung stehen - und aber auch Flagge zu zeigen. Eines Tages wurde ich von dem späteren Karlsteiner Bürgermeister Helmut Winter wegen CSU-Mitgliedschaft angesprochen. Spontan sagte ich ja und unterschrieb am Torposten meines Elternhauses die Beitrittserklärung.

Mein Werdegang in der CSU: 1966 Mitglied, 12 Jahre Ortsgeschäftsführer, März 1993 bis 1995 Ortsvorsitzender, April 1993 bis März 1995 und wieder ab Oktober 2002 bis 2010 Beisitzer der Kreisvorstandschaft, März 2007 bis 2013 Kassenprüfer, 1976 Mitglied der CSA, drei Jahre stv. Kreisvorsitzender und Schriftführer in der Bezirksvorstand-schaft, für die CSU von 1990 bis 1996 Gemeinderat in Kleinostheim, zunächst Fraktionsgeschäftsführer, dann stv. Fraktionsvor-sitzender, Vorsitzender des Prüfungsaus-schusses, Mitglied des Finanz-, dann des Bauausschusses, Werkausschuss, Umwelt-ausschuss

Edwin Lang

Quellen und Bildrechte:

Archiv des CSU-Ortsverbandes Kleinostheim
Archiv der Gemeinde Kleinostheim
Archiv der Pfarrei Sankt Laurentius Kleinostheim
Archiv des Heimat- und Geschichtsvereins Kleinostheim
Wikipedia
Wegner Günter – Kleinostheim Dokumente und Beiträge zu seiner Geschichte 1975
Bus Erhard – Kleinostheim Fortschritt mit Tradition 2000
Geschichte einer Volkspartei – 50 Jahre CSU – Hanns-Seidel-Stiftung 1995
Bildrechte:
CSU-Kreisverband Aschaffenburg, CSU-Ortsverband Kleinostheim, Hans Dammbruch, Hajo Dietz Nürnberg, Gemeinde Kleinostheim, Heimat- und Geschichtsverein, Landratsamt Aschaffenburg, Lang Edwin, Pfarrarchiv Sankt-Laurentius, Hanns-Seidel-Stiftung, Johannes Wieland, Leander Wöber

Luftbildaufnahme, 1960

Luftbildaufnahme Gemeinde Kleinostheim, 07.07.2013, Hajo Dietz Nürnberg Luftbild

Wir gratulieren der CSU Kleinostheim zum 70. Geburtstag

und wünschen weiterhin viel Erfolg